

Schaubilder zur Berufsausbildung

Strukturen und Entwicklungen in der dualen
Berufsausbildung Deutschlands

Ausgabe 2014

Ute M. Arenz, Naomi Gericke

Abkürzungen

AAQ	Ausbildungsanfängerquote
ANR	Angebots-Nachfrage-Relation
AQ	Ausbildungsbeteiligungsquote
AZUBI	Auszubildende bzw. Auszubildender
BA	Bundesagentur für Arbeit
BBiG	Berufsbildungsgesetz
BFS o.A.	Berufsfachschule ohne vollqualifizierenden Berufsabschluss
BGJ	Schulisches Berufsgrundbildungsjahr
BIBB	Bundesinstitut für Berufsbildung
BQM	Betriebliche Qualifizierungsmaßnahme
BVJ	Schulisches Berufsvorbereitungsjahr
BVM	Berufsvorbereitungsmaßnahme
BWP	Berufsbildung in Wissenschaft und Praxis
COMPAS	Computerunterstützte Ausbildungsvermittlung
DAZUBI	Datenbank/Datensystem Auszubildende des BIBB
EQ	Erfolgsquote
G8	Achtjähriges Gymnasium
HwO	Handwerksordnung
KMK	Kultusministerkonferenz
SGB	Sozialgesetzbuch
URL	Uniform Resource Locator (Internetadresse)
VerBIS	Vermittlungs-Beratungs-Informationssystem

Herausgeber

Bundesinstitut für Berufsbildung, Bonn

Internet: www.bibb.de

Kontakt

Ute M. Arenz, BIBB, Arbeitsbereich 2.1, E-Mail: arenz (at) bibb. de

© Copyright: Die veröffentlichten Inhalte sind urheberrechtlich geschützt.

Namentlich gekennzeichnete Beiträge stellen nicht unbedingt die Meinung des Herausgebers dar.

Veröffentlichung im Internet: 31.03.2014 (geringfügig überarbeitet am 13.05.2014)

Download unter URL: http://www.bibb.de/dokumente/pdf/a21_dazubi_schaubilder_heft-2014.pdf

Inhalt

Vorbemerkung	5
Kapitel 1 Angebot und Nachfrage am Ausbildungsmarkt (duales System nach BBiG/HwO)	10
Schaubild 1.1 Ausbildungsplatzangebot und Ausbildungsplatznachfrage	11
Schaubild 1.2 Angebot und Nachfrage am Ausbildungsmarkt (erweiterte Nachfrage-definition) – Deutschland, West- und Ostdeutschland 1992 bis 2013, jeweils Stichtag 30.09.	12
Schaubild 1.3 Ausbildungsberufe mit hohen Differenzen zwischen dem Bestand an unbesetzten Stellen und erfolglosen Bewerbern (erweiterte Nachfrage-definition) – Deutschland, Stichtag 30.09.2013	13
Schaubild 1.4 Die 25 Berufe mit dem größten Angebot an betrieblichen Ausbildungsplätzen – Deutschland, Stichtag 30.09.2013	14
Kapitel 2 Ausbildungsbeteiligung der Jugendlichen im dualen System	15
Schaubild 2.1 Ausbildungsanfängerquote (AAQ) – Deutschland, West- und Ostdeutschland 2009 bis 2012	16
Schaubild 2.2 Ausbildungsanfängerquote (AAQ) nach Staatsangehörigkeit und Geschlecht – Deutschland 2009 bis 2012	17
Kapitel 3 Die 25 am stärksten besetzten Ausbildungsberufe	18
<i>Neuabschlüsse insgesamt</i>	
Schaubild 3.1 Die 25 am stärksten besetzten Ausbildungsberufe; Neu abgeschlossene Ausbildungsverträge – Deutschland 2012	19
<i>Männliche und weibliche Auszubildende mit Neuabschluss</i>	
Schaubild 3.2 Die 25 am stärksten besetzten Ausbildungsberufe; Neu abgeschlossene Ausbildungsverträge, männliche Jugendliche – Deutschland 2012	20
Schaubild 3.3 Die 25 am stärksten besetzten Ausbildungsberufe; Neu abgeschlossene Ausbildungsverträge, weibliche Jugendliche – Deutschland 2012	21
<i>Deutsche und ausländische Auszubildende mit Neuabschluss</i>	
Schaubild 3.4 Die 25 am stärksten besetzten Ausbildungsberufe; Neu abgeschlossene Ausbildungsverträge, Jugendliche mit deutscher Staatsangehörigkeit – Deutschland 2012	22
Schaubild 3.5 Die 25 am stärksten besetzten Ausbildungsberufe; Neu abgeschlossene Ausbildungsverträge, Jugendliche mit ausländischer Staatsangehörigkeit – Deutschland 2012	23

Kapitel 4	Vorbildung der Auszubildenden mit Neuabschluss	24
Schaubild 4.1	Höchster allgemeinbildender Schulabschluss der Auszubildenden mit Neuabschluss – Deutschland, West- und Ostdeutschland 2012	25
Schaubild 4.2	Berufliche Grundbildung und berufsvorbereitende Qualifizierung der Auszubildenden mit Neuabschluss – Deutschland, West- und Ostdeutschland 2012	26
Kapitel 5	Struktur und Entwicklung der bestehenden Ausbildungerverträge	27
Schaubild 5.1	Auszubildende im dualen System (BBiG bzw. HwO) – Alte und neue Länder 1970 bis 2012	28
Schaubild 5.2	Auszubildende nach Zuständigkeitsbereichen – Deutschland 1991 bis 2012	29
Kapitel 6	Abschlussprüfungen	30
Schaubild 6.1	Prüfungserfolg der Auszubildenden nach Zuständigkeitsbereichen – Deutschland 2012	31
Schaubild 6.2	Prüfungserfolg der männlichen Auszubildenden nach Zuständigkeitsbereichen – Deutschland 2012	32
Schaubild 6.3	Prüfungserfolg der weiblichen Auszubildenden nach Zuständigkeitsbereichen – Deutschland 2012	33
Kapitel 7	Institutionelle und rechtliche Rahmenbedingungen	34
Schaubild 7.1	Der Berufsausbildungsvertrag	35
Schaubild 7.2	Aufgaben der zuständigen Stellen (siehe § 9 und § 71 BBiG)	36
Schaubild 7.3	Institutioneller Rahmen der beruflichen Bildung	37
Kapitel 8	Revision der Berufsbildungsstatistik	38
Schaubild 8.1	Revision der Berufsbildungsstatistik; Änderung der Erhebung der Auszubildendenmerkmale der Berufsbildungsstatistik der statistischen Ämter des Bundes und der Länder (Neuregelung des § 88 BBiG)	39

Vorbemerkung

Die *Schaubilder zur Berufsausbildung* zeigen für ausgewählte Aspekte Strukturen und Entwicklungen der dualen Berufsausbildung nach Berufsbildungsgesetz (BBiG) bzw. Handwerksordnung (HwO) in Deutschland auf.

In der *Ausgabe 2014* werden Indikatoren zu Angebot und Nachfrage am Ausbildungsmarkt, zur Ausbildungsbeteiligung der Jugendlichen im dualen System, zu den Ausbildungsvertragszahlen sowie zum Prüfungserfolg der Auszubildenden ausgewiesen. Ferner werden institutionelle Rahmenbedingungen und gesetzliche Grundlagen in Übersichten skizziert. Die Grafiken und Übersichten werden anhand von knappen Erläuterungstexten kommentiert. Außerdem enthalten einzelne Schaubilder in der Fußzeile einen Link auf eine Zusatztabelle (Excel) in der entsprechenden Rubrik des „Datensystems Auszubildende“ (DAZUBI) (URL: <http://www.bibb.de/dazubi/zusatztabellen>).

Die in den Schaubildern verwendeten statistischen Daten stammen überwiegend aus der *Berufsbildungsstatistik der statistischen Ämter des Bundes und der Länder (Erhebung zum 31.12.)*. Diese wurden bis zum Berichtsjahr 2012 ausgewertet (aktueller Datenstand). Die Analysen von Angebot und Nachfrage am Ausbildungsmarkt basieren auf den Daten der *BIBB-Erhebung über neu abgeschlossene Ausbildungsverträge zum 30.09.* sowie der *Ausbildungsmarktstatistik der Bundesagentur für Arbeit*. Die Daten der BIBB-Erhebung zum 30.09. wurden bis zum Erhebungsjahr 2013 ausgewertet (aktueller Datenstand). Vereinzelt wurden auch andere Quellen verwendet; siehe hierzu jeweils die Quellenangabe unter den einzelnen Schaubildern.

Hinweis: Beide Erhebungen, die *BIBB-Erhebung über neu abgeschlossene Ausbildungsverträge zum 30.09.* wie auch die *Berufsbildungsstatistik zum 31.12.*, erfassen neu abgeschlossene Ausbildungsverträge, die unterschiedlich definiert sind. Da zwischen beiden Erhebungen nicht nur Unterschiede im Stichtag oder Variablenkatalog bestehen, sondern weitergehende konzeptionelle Unterschiede, dürfen sie nicht in einer Zeitreihe oder einem Berufsvergleich vermengt werden. Zu den Unterschieden siehe:

Uhly, A.; Flemming, S.; Schmidt, D.; Schüller, F.: *Zwei Erhebungen zu neu abgeschlossenen Ausbildungsverträgen. Konzeptionelle Unterschiede zwischen der „Berufsbildungsstatistik zum 31.12.“ und der „BIBB-Erhebung über neu abgeschlossene Ausbildungsverträge zum 30.09.“*. Bonn, 2009
URL: http://www.bibb.de/dokumente/pdf/a21_ausweitstat_methodenpapier-vergleich-BIBB-StBA-2009.pdf
[letzter Zugriff: 31.03.2014]

Im Folgenden finden Sie nähere Erläuterungen zu den beiden Erhebungen.

Zu den Datenquellen

1. „Datenbank Auszubildende“ des Bundesinstituts für Berufsbildung auf Basis der Daten der Berufsbildungsstatistik der statistischen Ämter des Bundes und der Länder (Erhebung zum 31.12.)

Die Daten der Berufsbildungsstatistik der statistischen Ämter des Bundes und der Länder (Erhebung zum 31. Dezember; im Folgenden kurz: Berufsbildungsstatistik) beruhen auf den Angaben der für die Berufsausbildung zuständigen Stellen (Kammern). Die Berufsbildungsstatistik erfasst – neben einigen Merkmalen zu den Ausbildern und Ausbildungsberatern – alle Ausbildungsverträge und alle Abschlussprüfungen (in dualen Ausbildungs- und Fortbildungsberufen nach BBiG bzw. HwO) inklusive verschiedener Angaben zu den Auszubildenden im dualen System in Deutschland. Die Angaben werden jährlich erfasst. Berichtsjahr ist jeweils ein Kalenderjahr (vom 01.01. bis zum 31.12.).

Die gesetzliche Grundlage der Berufsbildungsstatistik ist das *Berufsbildungsgesetz (BBiG)*, insbesondere die §§ 87 und 88 zu Zweck und Durchführung der Berufsbildungsstatistik sowie den Erhebungen. Nach § 88 BBiG werden die Daten durch die statistischen Ämter des Bundes und der Länder bei den zuständigen Stellen erhoben und an das BIBB zum Zweck der Erstellung des Berufsbildungsberichtes und der Durchführung der Berufsbildungsforschung übermittelt.

Mit Artikel 2a des Berufsbildungsreformgesetzes vom 23. März 2005 erfolgte eine *Revision der Berufsbildungsstatistik*, die am 1. April 2007 in Kraft trat. Neben der Erweiterung des Merkmalskatalogs wurde auf eine Einzeldatenerfassung umgestellt.

Aus Gründen der *Geheimhaltung* (§ 16 Bundesstatistikgesetz) werden die Daten der Berufsbildungsstatistik (*jeweils auf ein Vielfaches von 3*) gerundet veröffentlicht. Die Rundungsmethode ist ein relativ einfaches (und leicht nachvollziehbares) Verfahren der Sicherung der Geheimhaltung und verzerrt die Daten nur geringfügig. Je ausgewiesener Datenzelle beträgt der Rundungsfehler (Abweichung vom Echtwert) maximal 1.

Zur Definition der Begriffe „Auszubildende“, „Auszubildenden-Bestand“, „neu abgeschlossene Ausbildungsverträge“ und „stark besetzte Ausbildungsberufe“

Auszubildende sind Personen in einem Berufsausbildungsverhältnis (mit Ausbildungsvertrag), die einen anerkannten Ausbildungsberuf im Sinne des Berufsbildungsgesetzes (BBiG) bzw. der Handwerksordnung (HwO) erlernen, d. h., einen der staatlich anerkannten Ausbildungsberufe nach § 4 Absatz 1 BBiG bzw. § 25 Absatz 1 HwO, einen Beruf in Erprobung nach § 6 BBiG bzw. § 27 HwO oder einen der Berufe nach Ausbildungsregelungen für Menschen mit Behinderung, welche die zuständigen Stellen nach § 66 BBiG bzw. § 42m HwO treffen können; z. T. wird auch der Begriff Lehrlinge oder Personen in dualer Berufsausbildung verwendet.

Bei der Zählung der *Auszubildenden* handelt es sich um eine *Bestandszahl* über alle Ausbildungsjahre (1., 2., 3. und 4. Ausbildungsjahr). Gezählt werden alle Auszubildenden des dualen Systems zum Stichtag 31.12.; Personen, die zwar im Kalenderjahr irgendwann Auszubildende waren, dies jedoch am 31.12. des Berichtsjahrs nicht mehr sind, werden somit bei der Auszubildenden-Bestandszahl nicht einbezogen.

Neu abgeschlossene Ausbildungsverträge (kurz: Neuabschlüsse) sind im Rahmen der Berufsbildungsstatistik definiert als die in das Verzeichnis der Berufsausbildungsverhältnisse nach BBiG oder HwO eingetragenen Berufsausbildungsverträge, bei denen der Ausbildungsvertrag im Erfassungszeitraum begonnen hat und am 31.12. noch besteht (Definition bis 2006) bzw. bis zum 31.12. nicht gelöst wurde (Definition seit 2007). Mit der Umstellung der Berufsbildungsstatistik auf eine Einzeldatenerfassung ab dem Berichtsjahr 2007 wurde die Definition der neu abgeschlossenen Ausbildungsverträge neu formuliert. Es werden nicht mehr Neuabschlüsse, die am 31.12. noch bestehen, sondern solche, die bis zum 31.12. nicht gelöst wurden, gezählt. Da manche Ausbildungsverträge, die im Kalenderjahr begonnen haben, aus anderen Gründen als der vorzeitigen Lösung am 31.12. nicht mehr bestehen, stimmen beide Formulierungen nicht überein. Mit der Neudeinition fällt die Neuabschlusszahl etwas höher aus, die Differenz beider Definitionsvarianten liegt allerdings in allen Jahren nach der Umstellung unter einem Prozent.

Hinweis: Es ist zu beachten, dass Neuabschlüsse nicht mit Ausbildungsanfängern gleichzusetzen sind. Ausbildungsverträge werden auch dann neu abgeschlossen, wenn sogenannte Anschlussverträge vorliegen (nach Abschluss einer dualen Berufsausbildung in einem der zweijährigen Berufe wird die Ausbildung in einem weiteren Ausbildungsberuf fortgeführt) oder wenn nach Abschluss einer dualen Berufsausbildung noch eine Zweitausbildung begonnen wird. Schließlich schließt auch ein Teil derjenigen mit vorzeitiger Lösung eines Ausbildungsvertrages erneut einen Ausbildungsvertrag ab (bei Wechsel des Ausbildungsbetriebs und/oder des Ausbildungsberufs).

Als *stark besetzte Ausbildungsberufe* werden die Berufe bezeichnet, in denen die höchsten Vertragszahlen vorliegen (z. B. bezogen auf die Neuabschlüsse). Es handelt sich hierbei nicht zwangsläufig um die „beliebtesten“ Ausbildungsberufe. Denn die Berufsbildungsstatistik erfasst lediglich, wie viele Ausbildungsverträge in einem Beruf abgeschlossen wurden; ob diese Verträge im Wunschberuf zustande kommen, wird nicht erhoben. Das Zustandekommen von Vertragsabschlüssen wird sowohl durch die Nachfrage als auch durch das Angebot am Ausbildungsmarkt bestimmt. Das heißt, die Jugendlichen müssen sich bei der Berufswahl auch an dem vorhandenen Angebot orientieren und erhalten nicht immer einen Ausbildungsplatz in ihrem Wunschberuf. In Berufen, in denen viele Ausbildungsplätze angeboten werden, werden entsprechend auch viele Ausbildungsverträge abgeschlossen. Siehe hierzu auch die DAZUBI-Rubrik „Stark besetzte Berufe“ unter URL: <http://www.bibb.de/de/62036.htm>

Ausführliche Erläuterungen zur Berufsbildungsstatistik (Erhebung zum 31.12.), zu den erhobenen Variablen, zum Rundungsverfahren und zu den Berechnungen des BIBB finden Sie unter URL: http://www.bibb.de/dokumente/pdf/a21_dazubi_daten.pdf

2. BIBB-Erhebung über neu abgeschlossene Ausbildungsverträge zum 30.09.

Die BIBB-Erhebung über neu abgeschlossene Ausbildungsverträge zum 30. September (kurz: BIBB-Erhebung zum 30.09.) wird vom BIBB in Zusammenarbeit mit den für die Berufsausbildung zuständigen Stellen (Kammern) durchgeführt. Sie ist als Schnellerhebung konzipiert und eine wichtige Grundlage für die Bildungsberichterstattung. Die Daten werden – in Verbindung mit Daten aus der Ausbildungsmarktstatistik der BA – zur Berechnung von Angebot und Nachfrage sowie für allgemeine Ausbildungsmarktanalysen verwendet.

Die BIBB-Erhebung zum 30.09. erfasst neu abgeschlossene Ausbildungsverträge in dualen Ausbildungsberufen nach BBiG bzw. HwO. Dabei wird zwischen regulärer und verkürzter Ausbildungsdauer sowie Geschlecht unterschieden. Die Angaben werden jährlich erfasst. Das Erhebungsjahr umfasst jeweils 12 Monate (vom 01.10. des Vorjahres bis zum 30.09. des aktuellen Erhebungsjahrs).

Bis zum 31. März 2005 bildete der § 3 des Berufsbildungsförderungsgesetzes die *gesetzliche Grundlage* für die Erhebung. Mit Inkrafttreten des novellierten *Berufsbildungsgesetzes (BBiG)* zum 1. April 2005 enthält § 86 die Eckwerte für die Erhebung und die Grundlagen für die Analysen, die für die Bildungsberichterstattung erstellt werden.

Zur Definition des Begriffs „neu abgeschlossene Ausbildungsverträge“

Neu abgeschlossene Ausbildungsverträge im Rahmen der BIBB-Erhebung zum 30.09. sind definiert als die in das Verzeichnis der Berufsausbildungsverhältnisse nach BBiG oder HwO eingetragenen Berufsausbildungsverträge, die zwischen dem 1. Oktober des Vorjahres und dem 30. September des laufenden Jahres neu abgeschlossen und nicht vorzeitig wieder gelöst wurden. Entscheidend für die Zählung eines neu abgeschlossenen Ausbildungsvertrages ist das Datum des Vertragsabschlusses, welches gemäß § 34 BBiG Absatz 2 Ziffer 5 in das Verzeichnis der Berufsausbildungsverhältnisse aufgenommen wird.

Hinweis: Anschlussverträge werden gesondert erfasst und ausgewiesen. Sie werden für die Ausbildungsmarktanalysen nicht zur Gesamtsumme der neu abgeschlossenen Ausbildungsverträge hinzugerechnet. Auch hier gilt zu beachten, dass nicht alle Auszubildenden mit neu abgeschlossenem Ausbildungsvertrag Ausbildungsanfänger/-innen im dualen System sind; Ausbildungsverträge werden auch nach vorzeitigen Vertragslösungen oder im Falle von Zweitausbildungen innerhalb des dualen Systems neu abgeschlossen.

Ausführliche Erläuterungen zur BIBB-Erhebung zum 30.09. finden Sie unter URL: http://www.bibb.de/dokumente/pdf/naa309_BIBB-Erhebung_Zusammenfassung_201103.pdf

Regionale Abgrenzungen

In den Schaubildern werden unterschiedliche regionale Abgrenzungen verwendet (wenn nicht explizit anders angegeben):

Alte Länder: Bundesrepublik Deutschland nach dem Gebietsstand bis zum 03.10.1990; ab 1991 mit Berlin-Ost

Neue Länder: Neue Länder der Bundesrepublik Deutschland nach dem Gebietsstand ab dem 03.10.1990; ab 1991 ohne Berlin-Ost

Westdeutschland/

Westliches Bundesgebiet: Alte Länder ohne Berlin

Ostdeutschland/

Östliches Bundesgebiet: Neue Länder inklusive Berlin

Deutschland: Zusammenfassung West- und Ostdeutschland bzw. alte und neue Länder

Weitere Informationen

► Schaubilder zur Berufsausbildung

Alle Ausgaben ab 2003 als PDF-Datei finden Sie unter URL: www.bibb.de/schaubilder

► Online-„Datensystem Auszubildende“ (DAZUBI) des BIBB

Aus verschiedenen Rubriken können Sie die aufbereiteten Daten der Berufsbildungsstatistik abrufen: Datenblätter, Zeitreihen, Stark besetzte Berufe (Listen mit den 30 Top-Berufen) sowie Zusatztabellen – URL: www.bibb.de/dazubi

► BIBB-Erhebung über neu abgeschlossene Ausbildungsverträge zum 30.09.

URL: <http://www.bibb.de/naa309>

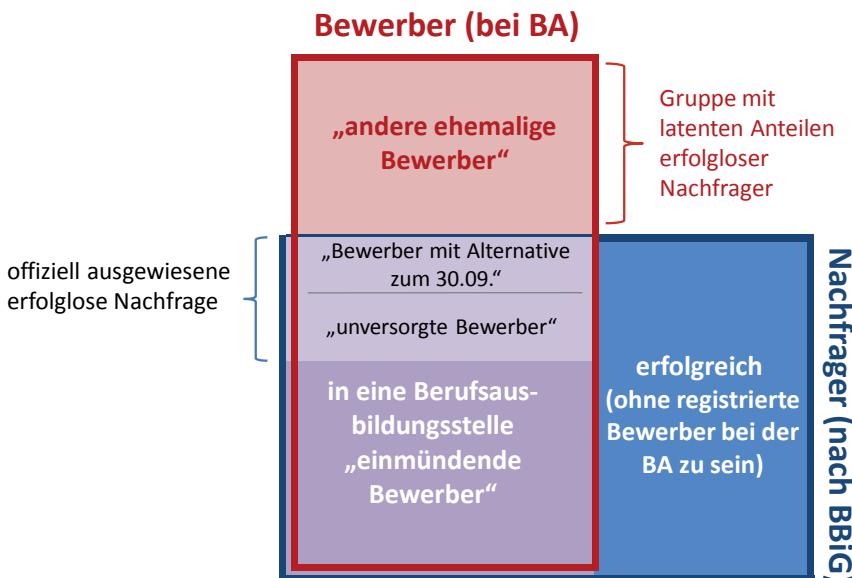
**Kapitel 1 Angebot und Nachfrage am Ausbildungsmarkt
(duales System nach BBiG/HwO)**

- Schaubild 1.1 Ausbildungsplatzangebot und Ausbildungsplatznachfrage
- Schaubild 1.2 Angebot und Nachfrage am Ausbildungsmarkt (erweiterte Nachfrage-definition) – Deutschland, West- und Ostdeutschland 1992 bis 2013, jeweils Stichtag 30.09.
- Schaubild 1.3 Ausbildungsberufe mit hohen Differenzen zwischen dem Bestand an unbesetzten Stellen und erfolglosen Bewerbern (erweiterte Nachfrage-definition) – Deutschland, Stichtag 30.09.2013
- Schaubild 1.4 Die 25 Berufe mit dem größten Angebot an betrieblichen Ausbildungsplätzen – Deutschland, Stichtag 30.09.2013

Schaubild 1.1

Ausbildungsplatzangebot und Ausbildungsplatznachfrage

Ausbildungsstellenbewerber und Ausbildungsplatznachfrager



Quelle: Eigene Darstellung in Anlehnung an: Eberhard, Verena; Ulrich, Joachim Gerd: Übergänge zwischen Schule und Berufsausbildung. In: Bosch, Gerhard; Krone, Sirikit; Langer, Dirk (Hrsg.): Das Berufsbildungssystem in Deutschland. Wiesbaden 2010, S. 133 - 164 (hier S. 145)

Ein zentraler Indikator zur Bilanzierung der Ausbildungsmarktverhältnisse im dualen System ist die Angebots-Nachfrage-Relation (ANR). Sie weist aus, wie viele Ausbildungsplatzangebote rechnerisch auf 100 Ausbildungsplatznachfrager/-innen entfallen. Das Ausbildungsplatzangebot wird in Anlehnung an das Berufsbildungsgesetz (BBiG) als die Summe der neuen Ausbildungsverträge (= realisiertes Angebot) und der am 30.09. bei der Bundesagentur für Arbeit (BA) gemeldeten, noch unbesetzten Ausbildungsstellen (= erfolgloses Angebot) berechnet. Spiegelbildlich ist die Nachfrage über die Summe der neuen Ausbildungsverträge (= realisierte Nachfrage) und der am 30.09. bei der BA registrierten, noch Ausbildungsplätze suchenden Ausbildungsstellenbewerber/-innen (= erfolglose Nachfrage) definiert. In früheren Jahren wurden im Rahmen der Nachfrageberechnung zu den am 30.09. noch suchenden Bewerbern nur die sog. „unversorgten Bewerber“ hinzugerechnet, die weder über eine Ausbildungsstelle noch über eine alternative Verbleibs-/Überbrückungsmöglichkeit verfügen. Sog. „Bewerber mit Alternative zum 30.09.“, die zwar auch noch am 30.09. weitersuchen, aber zumindest über eine alternative Verbleibs-/Überbrückungsmöglichkeit verfügen (z. B. Arbeitsstelle, Jobben, berufsvorbereitende Maßnahme, Einstiegsqualifizierung, Praktikum, erneuter Schulbesuch), blieben unberücksichtigt. Damit wurde aber die zum 30.09. aktive Nachfrage deutlich unterschätzt.

Seit einigen Jahren werden die „Bewerber mit Alternative zum 30.09.“ im Rahmen der sog. „erweiterten

Nachfragedefinition“ mit eingerechnet. Darüber hinaus gibt es aber auch noch Veröffentlichungen, die weiterhin auf der traditionellen Nachfrageberechnung fußen und auch die ANR in traditioneller Form ausweisen.

Problematisch bei der Erfassung von Ausbildungsplatzangebot und -nachfrage (auch in der neuen Form) ist, dass erfolglose Ausbildungsmarktteilnehmer/-innen, die bereits vor dem Stichtag 30.09. resignierten und ihren Vermittlungswunsch bei der BA stornierten, nicht berücksichtigt werden. Sie sind, was die Ausbildungsplatznachfrage betrifft, Teil der Gruppe der „anderen ehemaligen Bewerber“, die von der BA zwar als Bewerber geführt wurden, aber keine „Ausbildungsplatznachfrager“ sind. Da keineswegs alle „anderen ehemaligen Bewerber“ unfreiwillig auf einen Ausbildungsbeginn verzichteten, ihre Verbleibsmotive aber nicht näher erfasst werden, lässt sich die Zahl der Bewerber und Bewerberinnen, die vorab resignierten, nicht genau bestimmen.

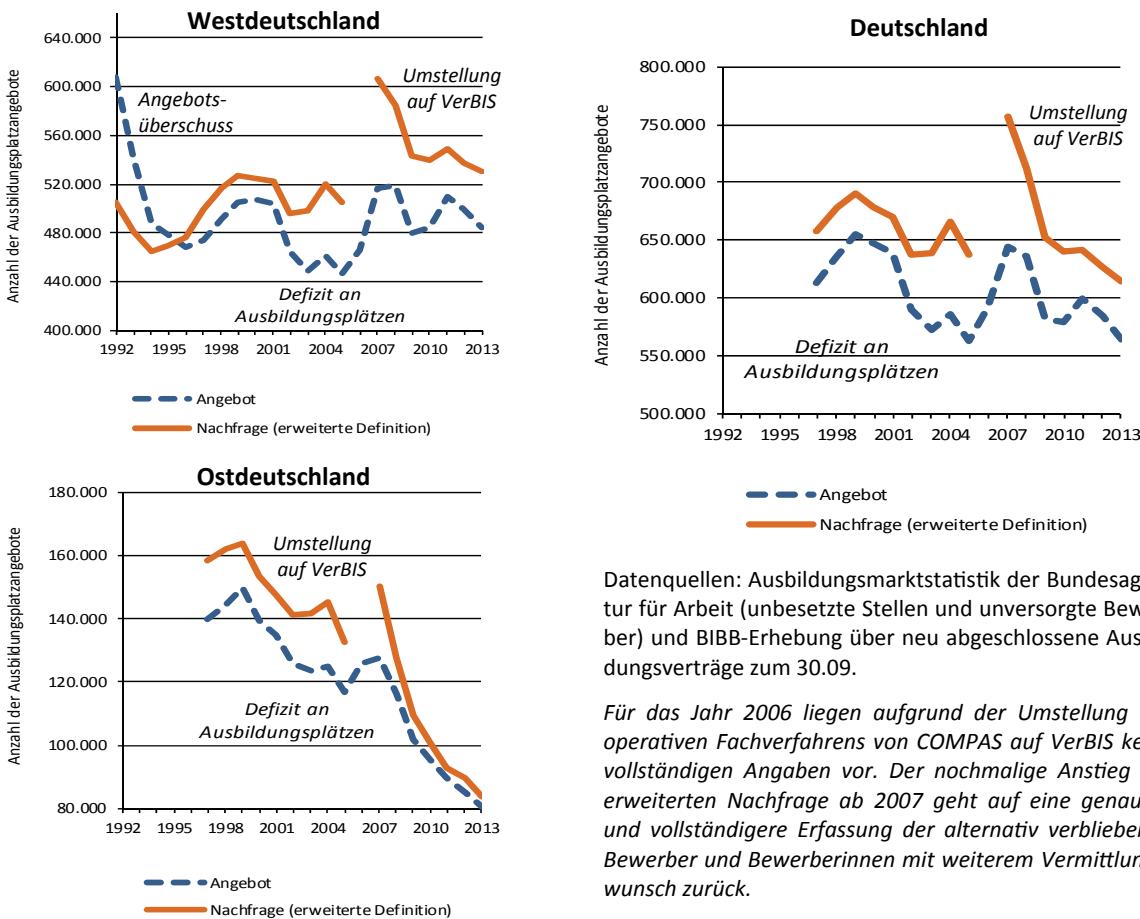
Zum sog. „latenten“ (verborgenen) Angebot und zur „latenten Nachfrage“ zählen darüber hinaus auch all jene erfolglosen Marktteilnehmer/-innen, die sich bei der BA nicht als Ausbildungsstellenanbieter bzw. -bewerber registrieren ließen.

Vgl.: Ulrich, J. G.: Indikatoren zu den Verhältnissen auf dem Ausbildungsmarkt. In: Dionisius, R.; Lissek, N.; Schier, F. (Hrsg.): Beteiligung an beruflicher Bildung - Indikatoren und Quoten im Überblick (Wissenschaftliche Diskussionspapiere, 133). Bonn 2012, S. 48 - 65

Schaubild 1.2

Angebot und Nachfrage am Ausbildungsmarkt (erweiterte Nachfragedefinition)

Deutschland, West- und Ostdeutschland 1992 – 2013, jeweils Stichtag 30.09.



Aufgrund einer sehr engen Definition der Nachfrage auf dem Ausbildungsmarkt sind die Bewerberbestände auf dem Ausbildungsmarkt in der Vergangenheit nicht vollständig erfasst worden (siehe Schaubild 1.1). Künftig werden Angebot und Nachfrage jedoch auf Basis einer erweiterten Definition ausgewiesen: als *Angebot* gilt weiterhin die Zahl der abgeschlossenen Ausbildungsverträge zuzüglich der bei der Bundesagentur für Arbeit (BA) gemeldeten, noch unbesetzten Ausbildungsstellen. Zur *Nachfrage* werden nach der erweiterten Definition jedoch neben den neu abgeschlossenen Verträgen und den bei der BA gemeldeten „unversorgten Bewerbern“ auch die „Bewerber mit Alternative zum 30.09.“ gezählt, die zwar über eine Verbleibsalternative verfügen, aber nichtsdestotrotz auch noch zum Stichtag 30. September weiter nach einer Berufsausbildungsstelle suchen.

Demnach bestand in Deutschland seit dem Jahr 1998, bis zu dem die erweiterte Nachfrage rückwirkend berechnet werden kann, durchgängig ein Defizit an Ausbildungsplätzen. Der auffällige An-

Datenquellen: Ausbildungsmarktstatistik der Bundesagentur für Arbeit (unbesetzte Stellen und unversorgte Bewerber) und BIBB-Erhebung über neu abgeschlossene Ausbildungsverträge zum 30.09.

Für das Jahr 2006 liegen aufgrund der Umstellung des operativen Fachverfahrens von COMPAS auf VerBIS keine vollständigen Angaben vor. Der nochmalige Anstieg der erweiterten Nachfrage ab 2007 geht auf eine genauere und vollständigere Erfassung der alternativ verbliebenen Bewerber und Bewerberinnen mit weiterem Vermittlungswunsch zurück.

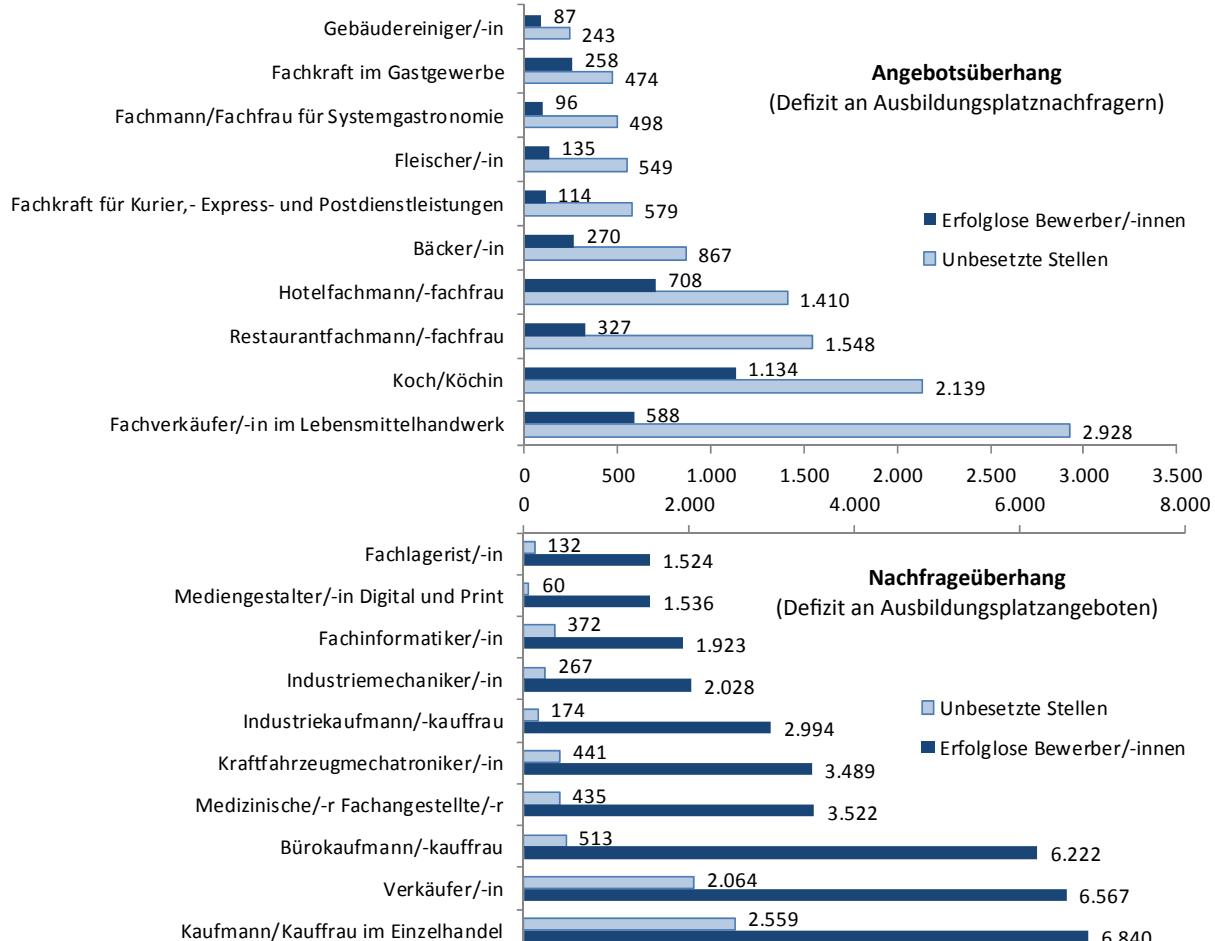
stieg der erweiterten Nachfrage in 2007 ist darauf zurückzuführen, dass in dem 2006 von der BA neu eingeführten Fachverfahren VerBIS noch genauer ausgewiesen werden kann, wie viele Jugendliche ihren Vermittlungswunsch trotz alternativen Verbleibs aufrechterhalten. Diese Personengruppe wurde in den Vorjahren nur teilweise erfasst, sodass die hier dargestellte Nachfrage in den Jahren bis 2006 trotz erweiterter Definition immer noch als untererfasst betrachtet werden muss. Es zeigt sich jedoch deutlich, dass das Ungleichgewicht zwischen angebotenen und nachgefragten Ausbildungsstellen über den gesamten Zeitraum gegeben war. Für Westdeutschland, für das auch Werte vor 1997 vorhanden sind, lässt sich dagegen zumindest für den Beginn der 1990er-Jahre ein großer Angebotsüberschuss dokumentieren.

Vgl.: Ulrich, J. G.: Indikatoren zu den Verhältnissen auf dem Ausbildungsmarkt. In: Dionisius, R.; Lissek, N.; Schier, F. (Hrsg.): Beteiligung an beruflicher Bildung - Indikatoren und Quoten im Überblick (Wissenschaftliche Diskussionspapiere, 133). Bonn 2012, S. 48 - 65

Schaubild 1.3

Ausbildungsberufe mit hohen Differenzen zwischen dem Bestand an unbesetzten Stellen und erfolglosen Bewerbern (erweiterte Nachfragedefinition)

Deutschland, Stichtag 30.09.2013



Datenquellen: Ausbildungsmarktstatistik der Bundesagentur für Arbeit und BIBB-Erhebung über neu abgeschlossene Ausbildungsverträge zum 30.09. Werte aus Datenschutzgründen jeweils auf ein Vielfaches von 3 gerundet.

Die Zahl der unbesetzten Ausbildungsplatzangebote ist in den vergangenen Jahren kontinuierlich gestiegen. Während 2009 noch 17.300 Stellen unbesetzt waren, verdoppelte sich der Wert beinahe auf 33.500 im Jahr 2013. Dies ist der höchste Wert seit 1996. Dass es zu einem solchen Anstieg der Vakanzen kam, obwohl die Zahl der betrieblichen Ausbildungsangebote in den vergangenen zwei Jahren insgesamt zurückging, zeigt, dass es für Betriebe zunehmend schwieriger wird, Auszubildende für ihre Lehrstellen zu finden. Aber auch unter den ausbildungsinteressierten Jugendlichen zählten 2013 mit 83.600 wieder deutlich mehr zu den erfolglosen Marktteilnehmern als in den drei vorhergehenden Jahren. Die Quote der zum Stichtag immer noch suchenden Ausbildungsstellenbewerber/-innen lag bei 13,6 %, bezogen auf die offizielle Gesamtzahl der Ausbildungsplatznachfrager/-innen (zugrunde gelegt wird hier die erweiterte Nachfragedefinition, die weitersuchende „Bewerber mit Alternative zum

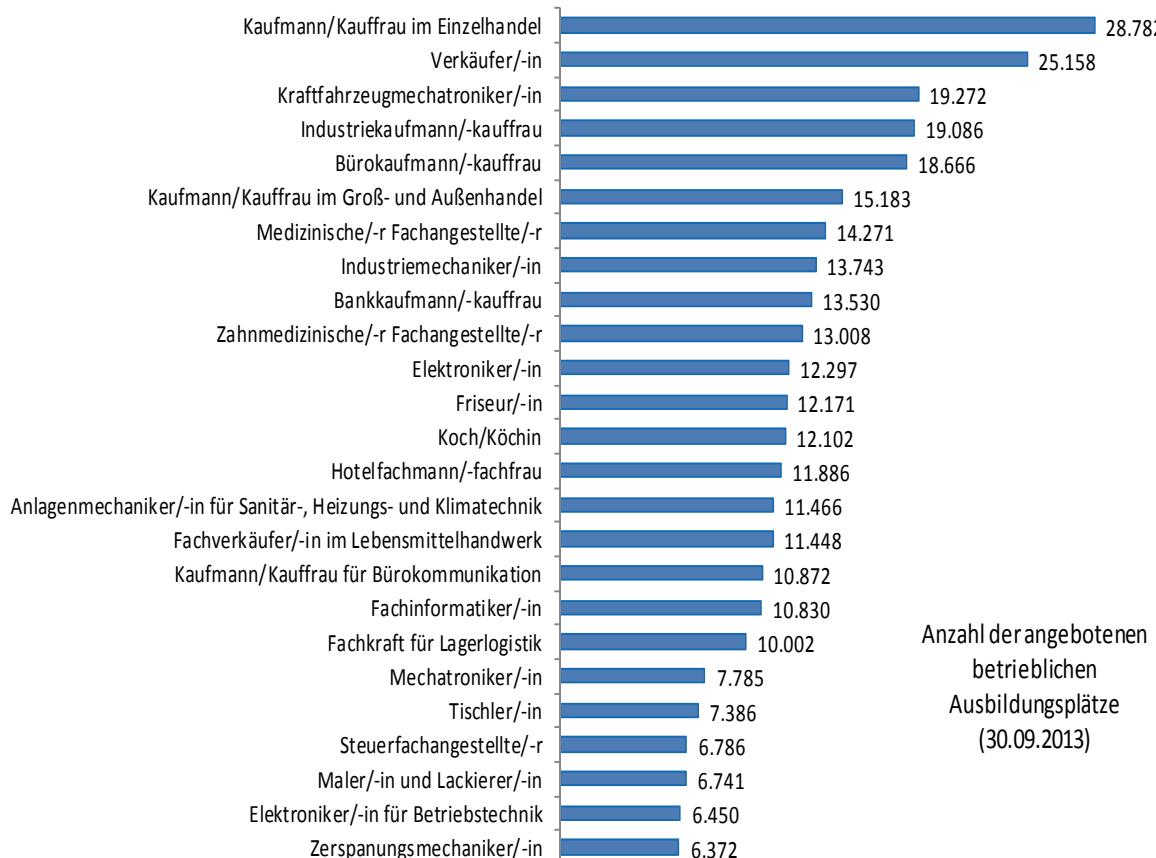
30.09.“ zur Nachfrage hinzurechnet). 2013 kam es im zweiten Jahr in Folge dazu, dass sowohl die Zahl der unbesetzten Ausbildungsplätze als auch die Zahl der erfolglos suchenden Jugendlichen zunahmen, während Ausbildungsplatzangebot und -nachfrage zugleich rückläufig waren.

Die Differenzen zwischen Ausbildungsplatzangeboten und -nachfragern in den Einzelberufen fallen zum Teil beträchtlich aus. Insgesamt gehörten zu den Berufen mit mangelnder Ausbildungsplatznachfrage u. a. die Berufe Fachverkäufer/-in im Lebensmittelhandwerk (- 2.340), Koch/Köchin (- 1.005), Restaurantfachmann/-fachfrau (- 1.221), Hotelfachmann/-fachfrau (- 702) und Bäcker/-in (- 597). Einen Nachfrageüberhang gab es u. a. bei den Berufen Kaufmann/Kauffrau im Einzelhandel (+ 4.281), Verkäufer/-in (+ 4.503), Bürokaufmann/-kauffrau (+ 5.709), Medizinische/-r Fachangestellte/-r (+ 3.087) und Kraftfahrzeugmechatroniker/-in (+ 3.048).

Schaubild 1.4

Die 25 Berufe mit dem größten Angebot an betrieblichen Ausbildungsplätzen

Deutschland, Stichtag 30.09.2013



Datenquellen: Ausbildungsmarktstatistik der Bundesagentur für Arbeit und BIBB-Erhebung über neu abgeschlossene Ausbildungsverträge zum 30.09. Werte aus Datenschutzgründen jeweils auf ein Vielfaches von 3 gerundet.

Im dualen System der Berufsausbildung (nach BBiG/HwO) zeigt sich eine hohe Konzentration des Angebots an Ausbildungsplätzen auf wenige Berufe. Die 25 am stärksten angebotenen Ausbildungsberufe umfassen bereits 60 % aller in 2013 angebotenen betrieblichen Ausbildungsplätze. Das Angebot errechnet sich hierbei aus der Summe von abgeschlossenen Ausbildungsverträgen und den bei der Bundesagentur für Arbeit (BA) gemeldeten Ausbildungsstellen des dualen Systems, die noch unbesetzt sind – überwiegend öffentlich finanzierte Ausbildungsverträge werden in dieser Darstellung nicht berücksichtigt. Am häufigsten finden sich darunter Berufe aus dem kaufmännischen Bereich (Kaufmann/Kauffrau im Einzelhandel, Verkäufer/-in, Industriekaufmann/-kauffrau, Bürokaufmann/-kauffrau, Kaufmann/Kauffrau im Groß- und Außenhandel, Bankkaufmann/-kauffrau), dem Bereich der technischen Produktionsberufe (Kraftfahrzeugmechatroniker/-in, Industriemechaniker/-in und Elektroniker/-in), dem Gesundheitsbereich (Medizi-

sche/-r Fachangestellte/-r) sowie dem Bereich der Gastronomie und des Gastgewerbes (Koch/Köchin, Hotelfachmann/-fachfrau). Nicht bei der BA registrierte Stellen (das latente Angebot) sind hierbei jedoch nicht erfasst.

Ähnlich fällt die Rangliste der nachgefragten Ausbildungsberufe aus. In Diskussionen um die am stärksten besetzten Ausbildungsberufe (siehe hierzu *Schaubild 3.1*) entsteht deshalb häufig der Eindruck, dass die hohe Konzentration vieler Auszubildender auf wenige Ausbildungsberufe vor allem das Ergebnis von Berufswahlprozessen seitens der Jugendlichen sei. Entsprechend wird geschlussfolgert, dass Jugendliche beruflich zu unflexibel seien und sich einem breiteren Berufsspektrum öffnen sollten. Dabei wird übersehen, dass die den Ranglisten zugrunde gelegten Vertragsabschlüsse vor allem auch durch den Fachkräftebedarf der Wirtschaft und Verwaltung und deren Ausbildungszangebot determiniert werden.

Kapitel 2 Ausbildungsbeteiligung der Jugendlichen im dualen System

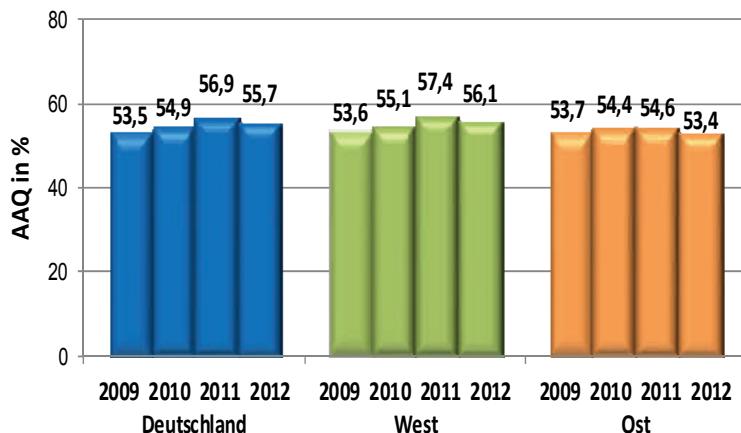
Schaubild 2.1 Ausbildungsanfängerquote (AAQ) – Deutschland, West- und Ostdeutschland 2009 bis 2012

Schaubild 2.2 Ausbildungsanfängerquote (AAQ) nach Staatsangehörigkeit und Geschlecht – Deutschland 2009 bis 2012

Schaubild 2.1

Ausbildungsanfängerquote (AAQ)

Deutschland, West- und Ostdeutschland 2009 – 2012



Datenquellen: „Datenbank Auszubildende“ des Bundesinstituts für Berufsbildung (BIBB) auf Basis der Daten der Berufsbildungsstatistik der statistischen Ämter des Bundes und der Länder (Erhebung zum 31.12.) sowie der Bevölkerungsfortschreibung des Statistischen Bundesamtes, Berichtsjahre 2009 bis 2012; Berechnungen des BIBB.

Hinweis: Effekte der doppelten Abiturjahrgänge wurden nicht bereinigt. Altersdifferenzierte Angaben aus dem Zensus 2011 lagen noch nicht vor.

Die Ausbildungsanfängerquote (AAQ) beschreibt den rechnerischen Anteil in der Wohnbevölkerung, der eine Ausbildung im dualen System beginnt. Hierbei werden die Ausbildungsanfänger/-innen je Altersgruppe in Relation zur Wohnbevölkerung in entsprechendem Alter gesetzt. Die Teilquoten werden zur Gesamtquote aufsummiert (Quotensummenverfahren). Die AAQ stellt eine Verbesserung gegenüber der früheren Ausbildungsbeteiligungsquote (AQ) dar. Da diese neue Berechnung erst zum Berichtsjahr 2009 eingeführt wurde, muss für längerfristige Zeitvergleiche derzeit noch auf die frühere AQ zurückgegriffen werden. Die AAQ wurde infolge der Revision der Berufsbildungsstatistik eingeführt. Auf Basis der Einzeldatenerhebung und zusätzlicher Merkmale zur beruflichen Vorbildung, Alter und Vertragsdauer wurde eine Definition der Ausbildungsanfänger und -anfängerinnen entwickelt.

$$\text{AAQ} = \sum_{i=16}^{24} \frac{\text{Ausbildungsanfänger } i}{\text{Wohnbevölkerung } i} * 100$$

i = Alter[#]

[#] Ausbildungsanfänger/-innen im Alter von „16 und jünger“ werden in der unteren Altersgruppe zusammengefasst; jene im Alter von „24 und älter“ werden in der oberen Altersgruppe zusammengefasst.

In der Wohnbevölkerung beginnt etwas mehr als die Hälfte der Menschen im Laufe ihrer Biografie eine duale Berufsausbildung nach BBiG/HwO. Die Ausbildungsanfängerquote (AAQ) lag im Berichtsjahr 2012 bei 55,7 %. Seit 2009 war die Quote bundesweit angestiegen, zuletzt zeigen sich jedoch rückläufige Tendenzen. Die Quote sank um - 2,1 %. Die sich abschwächende Wirtschaftskonjunktur und der Abbau sogenannter außerbetrieblicher Stellen wirkten sich negativ auf das Ausbildungsangebot aus. Zugenumnommen hat gleichzeitig die Studierneigung in der Bevölkerung. So sank die Zahl der Anfänger und Anfängerinnen im dualen System zuletzt stärker als die Wohnbevölkerung im entsprechenden Alter (zum längerfristigen Zeitverlauf seit 1993 siehe *Schaubild 2.1 aus Heft 2013*).

In der westdeutschen Bevölkerung lag die Ausbildungsbeteiligung 2012 mit 56,1 % deutlich höher als in der ostdeutschen Bevölkerung

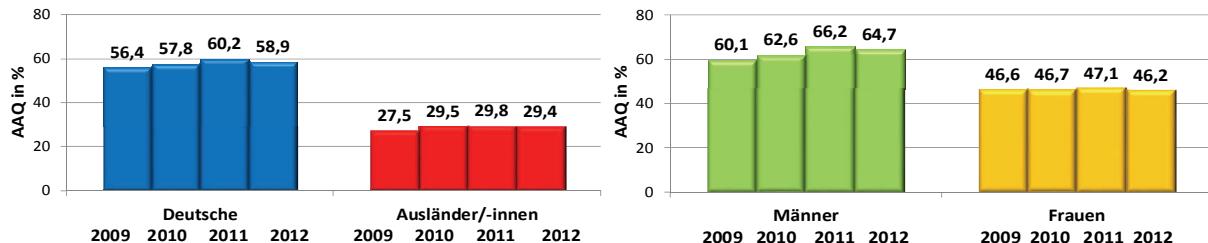
(53,4 %). In den vergangenen Jahren hatten sich die Quoten durch die ausgeprägte staatliche Förderung der betrieblichen Ausbildung und immer stärker auftretende demografische Veränderungen in beiden Regionen angeglichen. Doch die rückläufige Stellenentwicklung überlagert gegenwärtig den Bevölkerungsrückgang, sodass die Quoten in Ostdeutschland wieder stärker sinken (siehe auch *BIBB-Datenreport 2014, Kapitel A4.5* und unter URL: <http://www.bibb.de/dazubi/zusatztabellen>).

Seit der Revision der Berufsbildungsstatistik lassen sich unter den Auszubildenden mit Neuabschluss die Erstanfänger bzw. Erstanfängerinnen einer dualen Ausbildung differenzieren. Zur verbesserten Bemessung der Ausbildungsbeteiligung wurde im Berichtsjahr 2009 eine entsprechende Ausbildungsanfängerquote eingeführt (siehe hierzu *Schaubilder 2.1 und 2.2 aus Heft 2012*).

Schaubild 2.2

Ausbildungsanfängerquote (AAQ) nach Staatsangehörigkeit und Geschlecht

Deutschland 2009 — 2012



Datenquellen: „Datenbank Auszubildende“ des Bundesinstituts für Berufsbildung (BIBB) auf Basis der Daten der Berufsbildungsstatistik der statistischen Ämter des Bundes und der Länder (Erhebung zum 31.12.) sowie Bevölkerungsfortschreibung des Statistischen Bundesamtes, Berichtsjahre 2009 bis 2012; Berechnungen des BIBB.

Hinweis: Effekte der doppelten Abiturjahrgänge wurden nicht bereinigt. Altersdifferenzierte Angaben aus dem Zensus 2011 lagen noch nicht vor.

Die Ausbildungsanfängerquote (AAQ) beschreibt den rechnerischen Anteil in der Wohnbevölkerung, der eine Ausbildung im dualen System beginnt. Hierbei werden die Ausbildungsanfänger/-innen je Altersgruppe in Relation zur Wohnbevölkerung in entsprechendem Alter gesetzt. Die Teilquoten werden zur Gesamtquote aufsummiert (Quotensummenverfahren). Die AAQ stellt eine Verbesserung gegenüber der früheren Ausbildungsbeteiligungsquote (AQ) dar. Da diese neue Berechnung erst zum Berichtsjahr 2009 eingeführt wurde, muss für längerfristige Zeitvergleiche derzeit noch auf die frühere AQ zurückgegriffen werden. Die AAQ wurde infolge der Revision der Berufsbildungsstatistik eingeführt. Auf Basis der Einzeldatenerhebung und zusätzlicher Merkmale zur beruflichen Vorbildung, Alter und Vertragsdauer wurde eine Definition der Ausbildungsanfänger und -anfängerinnen entwickelt.

$$\text{AAQ} = \sum_{i=16}^{24} \frac{\text{Ausbildungsanfänger } i}{\text{Wohnbevölkerung } i} * 100$$

i = Alter[#]

[#] Ausbildungsanfänger/-innen im Alter von „16 und jünger“ werden in der unteren Altersgruppe zusammengefasst; jene im Alter von „24 und älter“ werden in der oberen Altersgruppe zusammengefasst.

Im Berichtsjahr 2012 sank die Ausbildungsbeteiligung insgesamt geringfügig ab. Diese Tendenz ist in allen Personengruppen zu beobachten. In der deutschen Bevölkerung betrug die AAQ 58,9 %, in der ausländischen Bevölkerung erreichte sie 29,4 %. Damit lag die Quote unter Jugendlichen mit deutscher Staatsangehörigkeit weiterhin doppelt so hoch wie in der Vergleichsgruppe.

Niedrige Schulabschlüsse in der ausländischen Wohnbevölkerung erklären die geringere Integration im dualen System nur teilweise. Viele Studien zeigen, dass Jugendliche mit ausländischen Wurzeln auch bei Kontrolle der schulischen Leistungen und des Wunsches nach einer betrieblichen Ausbildung seltener einen Ausbildungsplatz finden als ihre deutschen Mitbewerber (siehe BIBB-REPORT 16/2011 unter URL: http://www.bibb.de/dokumente/pdf/BIBBreport_16_11_final_de.pdf; Uhly/Gericke: Trotz steigender Ausbildungsbeteiligung ausländische Jugendliche nach wie vor unterrepräsentiert. In: BWP, 39(2010)3; BIBB-Datenreport 2014, Kapitel A4.5).

Auch zwischen den Geschlechtern treten deutliche Unterschiede hervor. Die Ausbildungsbeteili-

gung in der männlichen Bevölkerung lag 2012 bei 64,7 %. Gegenüber dem Vorjahr sank sie um - 2,3 %. Sie fiel jedoch weiterhin deutlich höher aus als in der weiblichen Bevölkerung mit 46,2 % (siehe URL: <http://www.bibb.de/dazubi/zusatztabellen>). Die unterschiedliche Bildungsbeteiligung im dualen System nach BBIG/Hwo ist weitgehend auf geschlechtsspezifische Bildungsorientierungen zurückzuführen. Tendenziell höhere Schulqualifikationen unter den Frauen eröffnen diesen zusätzliche Bildungswege im Schulberufs- und Hochschulbereich. Doch auch ungleiche Zugangsbedingungen zwischen Männern und Frauen im dualen System sind zu beobachten. Hierbei scheinen individuelle, aber auch betriebliche Gründe eine Rolle zu spielen; Frauen, die eine betriebliche Ausbildung in Fertigungs- oder technischen Berufen anstreben, weisen auch bei gleichen Schulqualifikationen geringere Realisierungschancen gegenüber ihren männlichen Bewerbern auf (siehe Beicht/Walden: Berufswahl und geschlechtsspezifische Unterschiede beim Zugang zu betrieblicher Berufsausbildung. In: Zeitschrift für Berufs- und Wirtschaftspädagogik, Bd. 108, H. 4/2012).

Kapitel 3 Die 25 am stärksten besetzten Ausbildungsberufe

Neuabschlüsse insgesamt

- Schaubild 3.1 Die 25 am stärksten besetzten Ausbildungsberufe; Neu abgeschlossene Ausbildungsverträge – Deutschland 2012

Männliche und weibliche Auszubildende mit Neuabschluss

- Schaubild 3.2 Die 25 am stärksten besetzten Ausbildungsberufe; Neu abgeschlossene Ausbildungsverträge, männliche Jugendliche – Deutschland 2012

- Schaubild 3.3 Die 25 am stärksten besetzten Ausbildungsberufe; Neu abgeschlossene Ausbildungsverträge, weibliche Jugendliche – Deutschland 2012

Deutsche und ausländische Auszubildende mit Neuabschluss

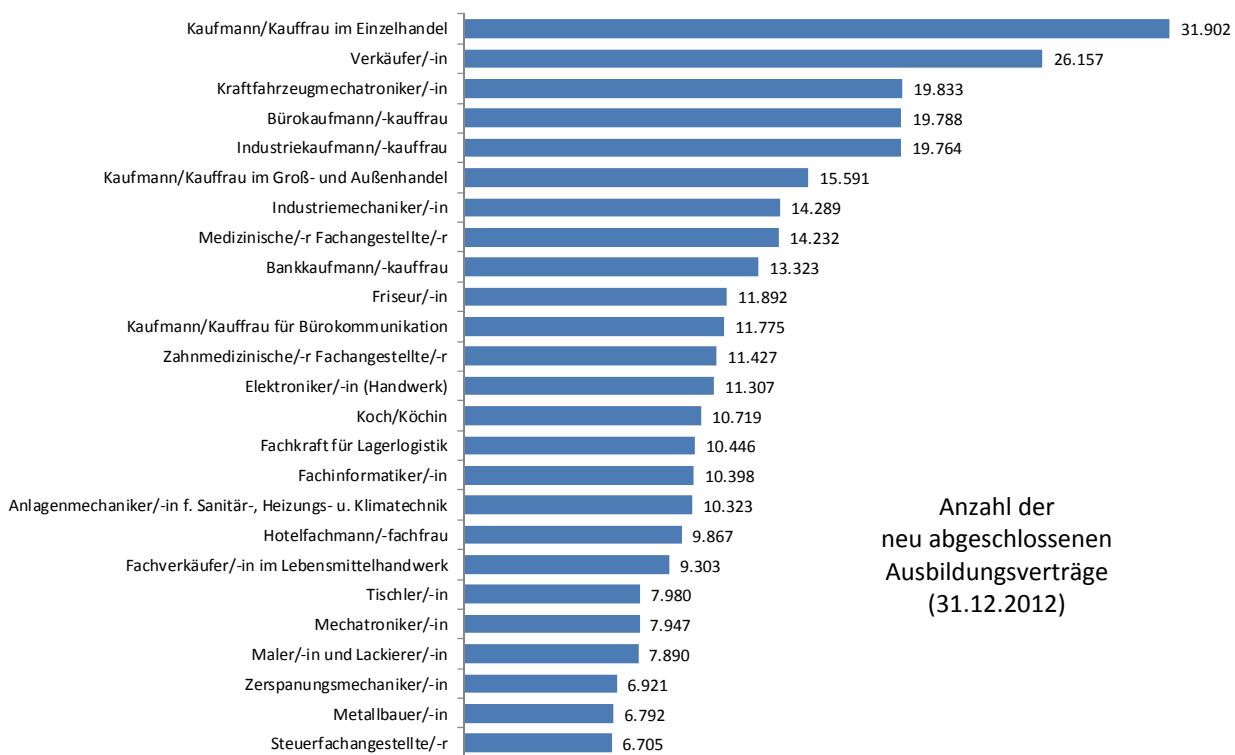
- Schaubild 3.4 Die 25 am stärksten besetzten Ausbildungsberufe; Neu abgeschlossene Ausbildungsverträge, Jugendliche mit deutscher Staatsangehörigkeit – Deutschland 2012

- Schaubild 3.5 Die 25 am stärksten besetzten Ausbildungsberufe; Neu abgeschlossene Ausbildungsverträge, Jugendliche mit ausländischer Staatsangehörigkeit – Deutschland 2012

Schaubild 3.1

Die 25 am stärksten besetzten Ausbildungsberufe

Neu abgeschlossene Ausbildungsverträge, Deutschland 2012



Je Beruf Fachrichtungen, Zuständigkeitsbereiche und weitere Differenzierungen ggf. zusammengefasst; modernisierte Ausbildungsberufe ggf. einschließlich der Vorgängerberufe.

Datenquelle: „Datenbank Auszubildende“ des Bundesinstituts für Berufsbildung auf Basis der Daten der Berufsbildungsstatistik der statistischen Ämter des Bundes und der Länder (Erhebung zum 31.12.), Berichtsjahr 2012. Absolutwerte aus Datenschutzgründen jeweils auf ein Vielfaches von 3 gerundet; der Insgesamtwert kann deshalb von der Summe der Einzelwerte abweichen.

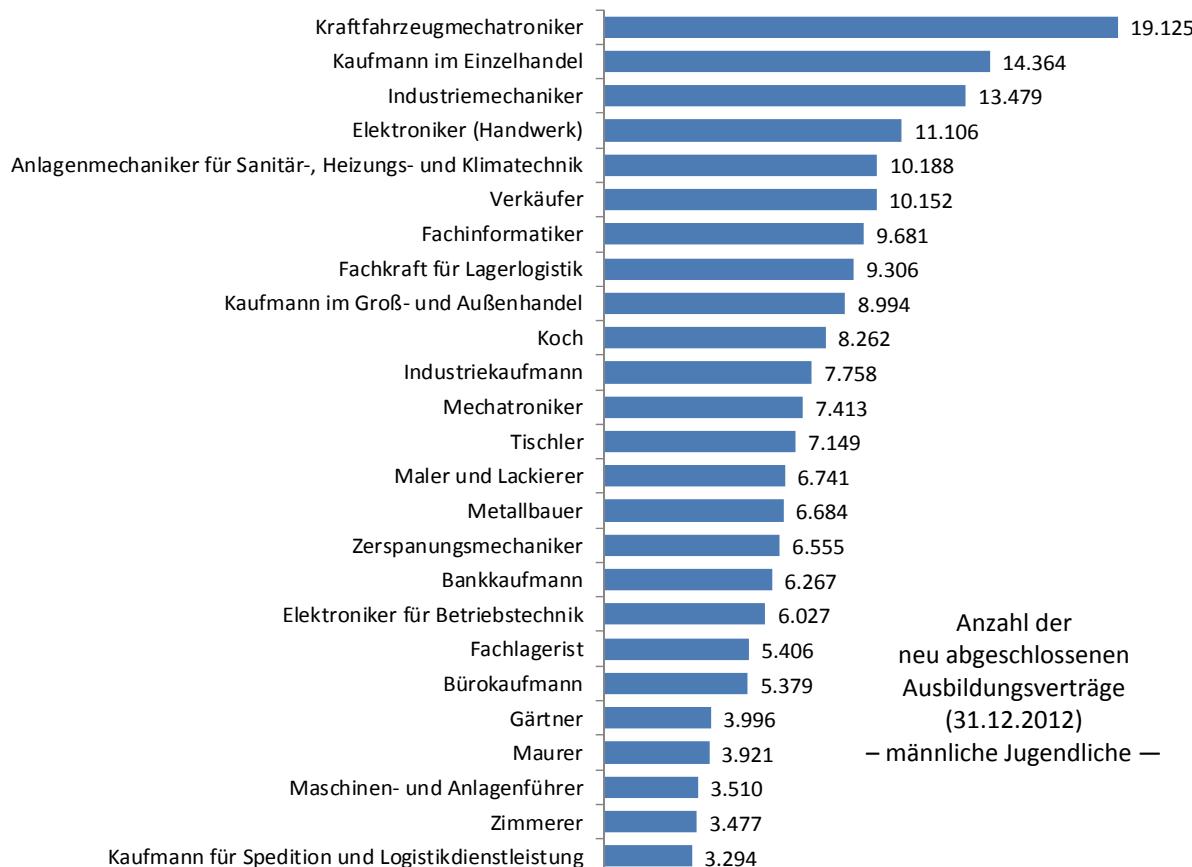
Im Berichtsjahr 2012 wurden bundesweit 549.003 Ausbildungsverträge neu abgeschlossen. Die Zahl sank gegenüber dem Vorjahr um - 3,0 %. Weitgehend unverändert blieb dabei die Liste der 25 am stärksten besetzten Berufe. Viele Verträge wurden in kaufmännischen Berufen abgeschlossen (z. B. Kaufmann/Kauffrau im Einzelhandel, Verkäufer/-in, Bürokaufmann/-kauffrau, Industriekaufmann/-kauffrau oder Kaufmann/Kauffrau im Groß- und Außenhandel). Stark besetzte Produktionsberufe waren u. a. Kraftfahrzeugmechatroniker/-in, Industriemechaniker/-in, Elektroniker/-in (Handwerk), Koch/Köchin oder Anlagenmechaniker/-in für Sanitär-, Heizungs- und Klimatechnik. Aus dem Bereich der freien Berufe sind die Medizinischen und Zahnmedizinischen Fachangestellten, ferner der Beruf Steuerfachangestellte/-r zu nennen. Der Beruf Fachinformatiker/-in rückte 2012 deutlich auf die vorderen Ränge.

Insgesamt 344 anerkannte Ausbildungsberufe nach BBIG und HwO gab es 2012. Bei den Vertragsabschlüssen findet allerdings eine starke Konzentration auf ein enges Berufsspektrum statt. So machten die neu abgeschlossenen Ausbildungsverträge allein in den 25 am stärksten besetzten Berufen 2012 bereits 60 % (59,9 %) aller Neuabschlüsse aus. Zu beachten ist, dass das Zustandekommen von Vertragsabschlüssen sowohl durch die Nachfrage als auch durch das Angebot am Ausbildungsmarkt bestimmt wird. So müssen sich die Jugendlichen bei der Berufswahl auch am vorhandenen Angebot orientieren und erhalten nicht immer einen Ausbildungsplatz in ihrem Wunschberuf. In Berufen, in denen viele Ausbildungsplätze angeboten werden, werden entsprechend auch viele Ausbildungsverträge abgeschlossen (vgl. Schaubild 1.4 „Die 25 Berufe mit dem größten Angebot an betrieblichen Ausbildungsplätzen“).

Schaubild 3.2

Die 25 am stärksten besetzten Ausbildungsberufe

Neu abgeschlossene Ausbildungsverträge, männliche Jugendliche, Deutschland 2012



Je Beruf Fachrichtungen, Zuständigkeitsbereiche und weitere Differenzierungen ggf. zusammengefasst; modernisierte Ausbildungsberufe ggf. einschließlich der Vorgängerberufe.

Datenquelle: „Datenbank Auszubildende“ des Bundesinstituts für Berufsbildung auf Basis der Daten der Berufsbildungsstatistik der statistischen Ämter des Bundes und der Länder (Erhebung zum 31.12.), Berichtsjahr 2012. Absolutwerte aus Datenschutzgründen jeweils auf ein Vielfaches von 3 gerundet; der Insgesamtwert kann deshalb von der Summe der Einzelwerte abweichen.

Insgesamt 326.253 männliche Jugendliche schlossen 2012 einen neuen Ausbildungsvertrag im dualen System ab. Dies waren - 3,0 % (- 10.080) weniger Verträge als im Jahr zuvor (2011: 336.333). Die am stärksten besetzten Berufe entstammen fast gänzlich den großen Zuständigkeitsbereichen Industrie und Handel und Handwerk. 15 der 25 am stärksten besetzten Berufe sind Produktionsberufe. Die übrigen 10 Berufe gehören überwiegend zu den primären Dienstleistungsberufen (z. B. Kaufmann im Einzelhandel, Verkäufer, Fachkraft für Lagerlogistik, Kaufmann im Groß- und Außenhandel); zu den 3 sekundären Dienstleistungsberufen zählen die Berufe Fachinformatiker, Bankkaufmann und Kaufmann für Spedition und Logistikdienstleistung. Im Vergleich zum Vorjahr erge-

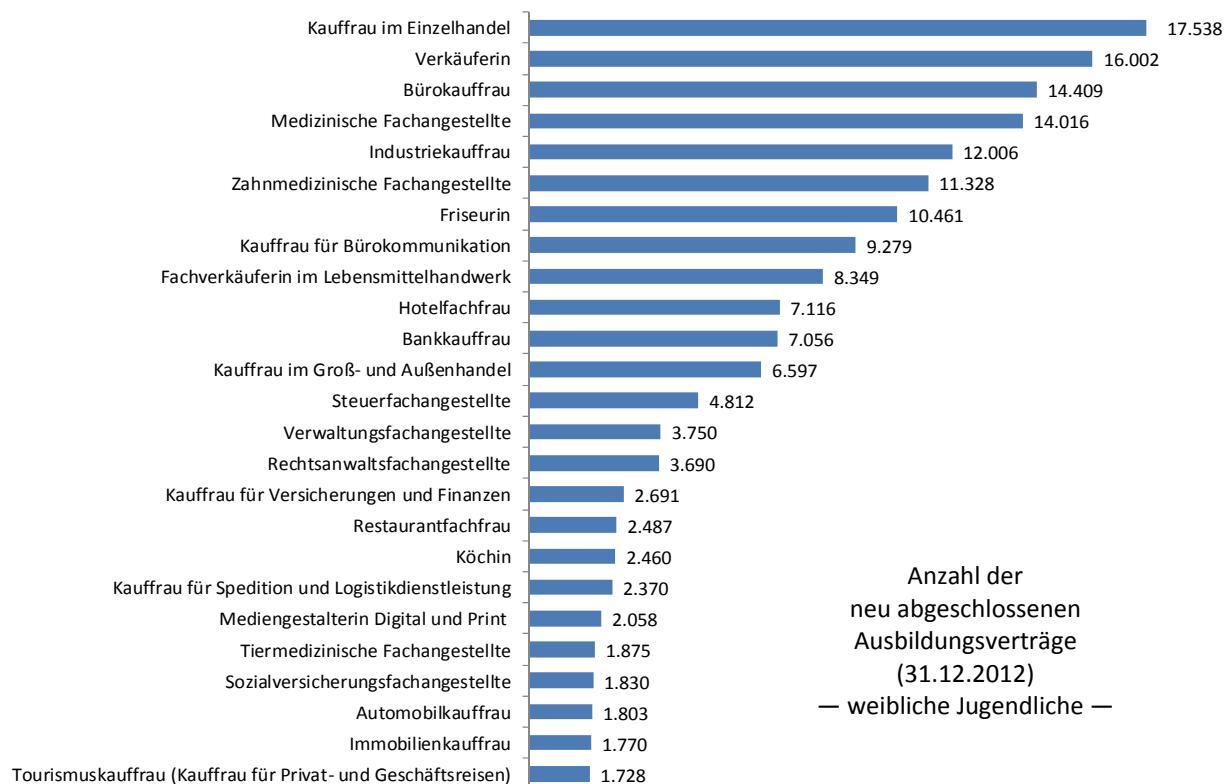
ben sich insgesamt nur wenige Verschiebungen. Anstelle des Berufs Dachdecker, der auf Rang 27 liegt, findet sich 2012 der Beruf Maschinen- und Anlagenführer in der Liste der 25 am stärksten besetzten Berufe.

Die Geschlechterkonzentration ist stark ausgeprägt. 18 der 25 Berufe sind wie in den Vorjahren zu mehr als drei Viertel männlich besetzt, 13 Berufe haben gar einen Männeranteil von über 90 %. Vergleichsweise gering ist der Anteil im Beruf Bürokaufmann mit 27,2 %. Männliche Auszubildende konzentrieren sich insgesamt nicht so stark auf ein begrenztes Berufsspektrum wie andere Personengruppen. So umfassten die Neuabschlüsse in den 25 am stärksten besetzten Berufen 60,8 % aller männlichen Neuabschlüsse.

Schaubild 3.3

Die 25 am stärksten besetzten Ausbildungsberufe

Neu abgeschlossene Ausbildungsverträge, weibliche Jugendliche, Deutschland 2012



Je Beruf Fachrichtungen, Zuständigkeitsbereiche und weitere Differenzierungen ggf. zusammengefasst; modernisierte Ausbildungsberufe ggf. einschließlich der Vorgängerberufe.

Datenquelle: „Datenbank Auszubildende“ des Bundesinstituts für Berufsbildung auf Basis der Daten der Berufsbildungsstatistik der statistischen Ämter des Bundes und der Länder (Erhebung zum 31.12.), Berichtsjahr 2012. Absolutwerte aus Datenschutzgründen jeweils auf ein Vielfaches von 3 gerundet; der Insgesamtwert kann deshalb von der Summe der Einzelwerte abweichen.

Insgesamt 222.753 weibliche Jugendliche schlossen 2012 einen Vertrag im dualen System ab. Dies waren - 2,9 % Verträge weniger als im Vorjahr (2011: 229.488). Bei den 25 am stärksten besetzten Ausbildungsberufen handelt es sich fast ausschließlich um Dienstleistungsberufe (14 primäre, 9 sekundäre Dienstleistungsberufe). Als Produktionsberufe finden sich unter den 25 Berufen 2012 lediglich die Berufe Köchin und Mediengestalterin Digital und Print; die Produktionsberufe Augenoptikerin und Konditorin rückten 2012 auf hintere Ränge.

Die meisten Neuabschlüsse finden in den kaufmännischen und Verkaufsberufen sowie in Berufen des Zuständigkeitsbereichs der freien Berufe statt (Medizinische Fachange-

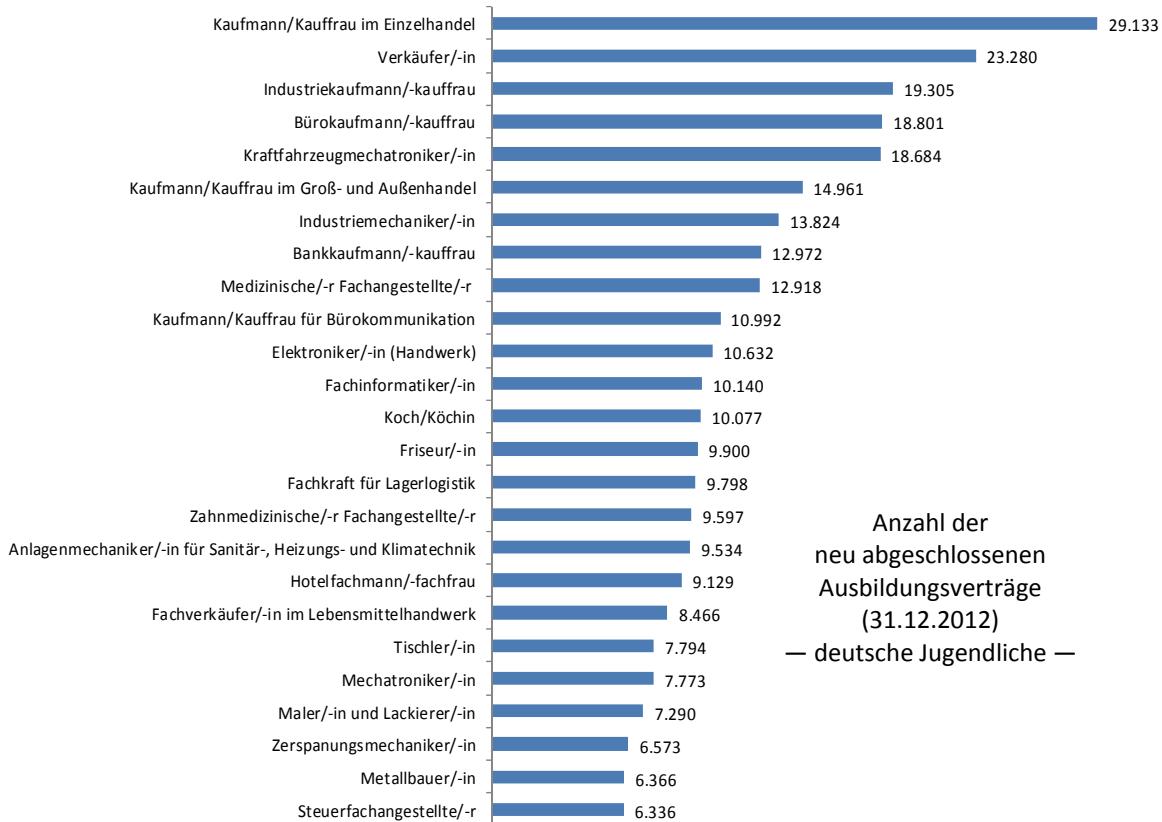
stellte, Zahnmedizinische Fachangestellte, Rechtsanwaltsfachangestellte, Tiermedizinische Fachangestellte).

Insgesamt zeigt sich wie bei den Männern eine hohe Geschlechterkonzentration: 13 der 25 Berufe weisen einen Frauenanteil von über 70 % auf. Relativ selten sind Frauen mit 22,9 % nur im Beruf Köchin vertreten. Die Konzentration auf ein begrenztes Spektrum an Ausbildungsberufen ist unter den Frauen sehr stark ausgeprägt: die Neuabschlüsse in den 25 am stärksten besetzten Berufen umfassten 2012 bereits 75,2 % aller Verträge, die von Frauen abgeschlossen wurden. Junge Frauen sind in größerem Maße auch in den vollzeitschulischen Berufsausbildungsgängen zu finden.

Schaubild 3.4

Die 25 am stärksten besetzten Ausbildungsberufe

Neu abgeschlossene Ausbildungsverträge, Jugendliche mit deutscher Staatsangehörigkeit, Deutschland 2012



Je Beruf Fachrichtungen, Zuständigkeitsbereiche und weitere Differenzierungen ggf. zusammengefasst; modernisierte Ausbildungsberufe ggf. einschließlich der Vorgängerberufe.

Datenquelle: „Datenbank Auszubildende“ des Bundesinstituts für Berufsbildung auf Basis der Daten der Berufsbildungsstatistik der statistischen Ämter des Bundes und der Länder (Erhebung zum 31.12.), Berichtsjahr 2012. Absolutwerte aus Datenschutzgründen jeweils auf ein Vielfaches von 3 gerundet; der Insgesamtwert kann deshalb von der Summe der Einzelwerte abweichen.

Im Berichtsjahr 2012 hatten im dualen System rund 94 % der Auszubildenden mit Neuabschluss die deutsche Staatsangehörigkeit. Die Liste der von ihnen am stärksten besetzten Berufe stimmt daher weitgehend mit der Berufsliste für das duale System insgesamt überein: deutlich wird sie von kaufmännischen Berufen aus Industrie und Handel geprägt, 15 der 25 Berufe gehören zu den Dienstleistungsberufen. Doch auch die Produktionsberufe Kraftfahrzeugmechatroniker/-in, Industriemechaniker/-in, Elektroniker/-in (Handwerk), Koch/Köchin oder Anlagenmechaniker/-in für Sanitär-, Heizungs- und Klimatechnik weisen hohe Neuabschlusszahlen auf. Aus den freien Berufen trifft dies auf die Berufe Medizinische/-r Fachangestellte/-r, Zahnmedizinische/-r Fachangestellte/-r und Steuerfachangestellte/-r zu. Im Ver-

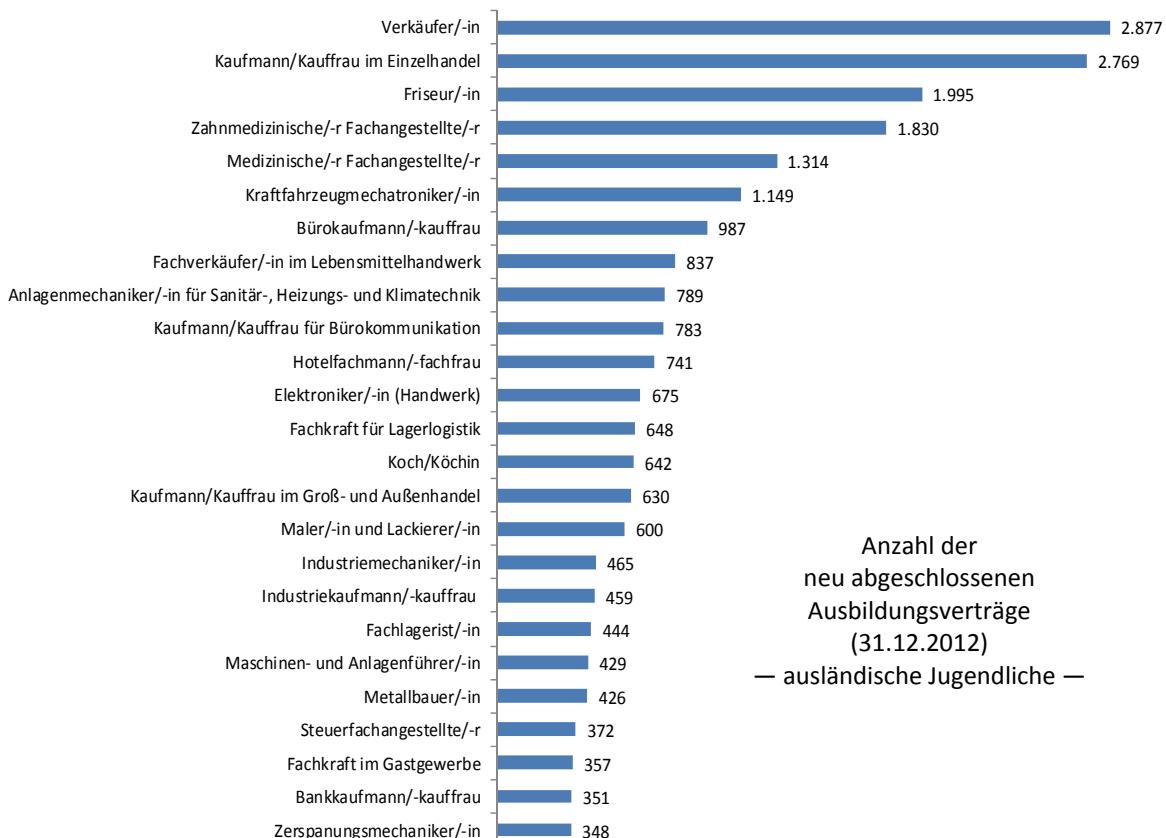
gleich zum Vorjahr ergeben sich kaum Unterschiede. Angestiegen ist die Zahl der Vertragsabschlüsse im Beruf Fachinformatiker/-in. Im Vergleich zu den von ausländischen Auszubildenden stark besetzten Berufen zeigen sich vor allem Rangverschiebungen; anders als bei diesen finden sich in der Top-25-Liste der deutschen Auszubildenden die Berufe Fachinformatiker/-in, Tischler/-in und Mechatroniker/-in.

Insgesamt machen die 25 am stärksten besetzten Berufe 59 % aller Neuabschlüsse von Jugendlichen mit deutscher Staatsangehörigkeit aus — damit konzentrieren sich die Neuabschlüsse zwar deutlich auf ein begrenztes Berufsspektrum; der Wert fällt jedoch im Vergleich zu anderen Personengruppen moderat aus.

Schaubild 3.5

Die 25 am stärksten besetzten Ausbildungsberufe

Neu abgeschlossene Ausbildungsverträge,
Jugendliche mit ausländischer Staatsangehörigkeit, Deutschland 2012



Je Beruf Fachrichtungen, Zuständigkeitsbereiche und weitere Differenzierungen ggf. zusammengefasst; modernisierte Ausbildungsberufe ggf. einschließlich der Vorgängerberufe.

Datenquelle: „Datenbank Auszubildende“ des Bundesinstituts für Berufsbildung auf Basis der Daten der Berufsbildungsstatistik der statistischen Ämter des Bundes und der Länder (Erhebung zum 31.12.), Berichtsjahr 2012. Absolutwerte aus Datenschutzgründen jeweils auf ein Vielfaches von 3 gerundet; der Insgesamtwert kann deshalb von der Summe der Einzelwerte abweichen.

Unter den Auszubildenden mit Neuabschluss besaßen im Berichtsjahr 2012 33.204 Personen keine deutsche Staatsangehörigkeit. Der prozentuale Anteil der ausländischen Auszubildenden erhöhte sich leicht auf 6,0 % (2011: 5,8 %). Die 25 am stärksten besetzten Berufe stammten vor allem aus Industrie und Handel. Vergleichsweise stark vertreten waren jedoch auch die Handwerksberufe; die Berufe Friseur/-in und Anlagenmechaniker/-in für Sanitär-, Heizungs- und Klimatechnik weisen relativ hohe Vertragszahlen auf. Auch die freien Berufe aus dem Gesundheitsbereich (Zahnmedizinische/-r Fachangestellte/-r, Medizinische/-r Fachangestellte/-r) besetzten deutlich vordere Ränge. Es handelt sich insgesamt vorwiegend um Dienstleistungsberufe (16 von 25). Gegenüber dem Vorjahr gibt es nur wenig Veränderung. Der Beruf Steuerfachangestellte/-r tritt anstelle des Berufs Restaurantfach-

mann/-fachfrau unter die Top 25. Im Unterschied zu den deutschen Auszubildenden finden sich in der Liste die Berufe Fachlagerist/-in, Maschinen- und Anlagenführer/-in und Fachkraft im Gastgewerbe. Unter den genannten Berufen sind die Ausländeranteile in den Berufen Friseur/-in (16,8 %), Zahnmedizinische/-r Fachangestellte/-r (16,0 %), Fachkraft im Gastgewerbe (13,2 %), Maschinen- und Anlagenführer/-in (11,5 %) und Verkäufer/-in (11,0 %) am höchsten. Niedrig sind sie in den Berufen Industriekaufmann/-kauffrau (2,3 %), Bankkaufmann/-kauffrau (2,6 %) und Industriemechaniker/-in (3,3 %). Die Neuabschlüsse in den 25 am stärksten besetzten Berufen machten bereits 69 % aller Neuabschlüsse der ausländischen Auszubildenden aus. Damit fällt die Konzentration auf ein begrenztes Berufsspektrum höher aus als bei anderen Vergleichsgruppen.

Kapitel 4 **Vorbildung der Auszubildenden mit Neuabschluss**

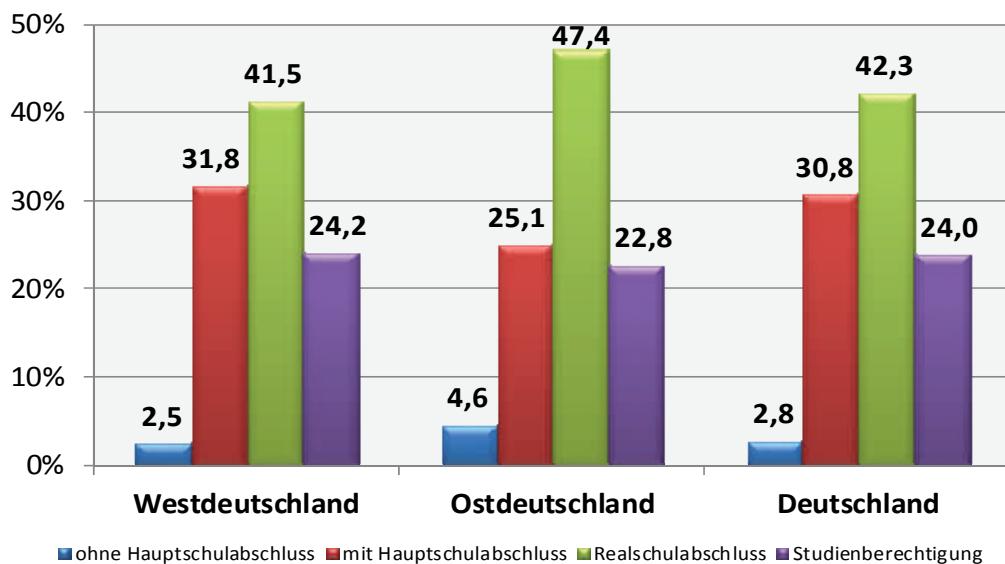
Schaubild 4.1 Höchster allgemeinbildender Schulabschluss der Auszubildenden mit Neuabschluss – Deutschland, West- und Ostdeutschland 2012

Schaubild 4.2 Berufliche Grundbildung und berufsvorbereitende Qualifizierung der Auszubildenden mit Neuabschluss – Deutschland, West- und Ostdeutschland 2012

Schaubild 4.1

Höchster allgemeinbildender Schulabschluss der Auszubildenden mit Neuabschluss

Deutschland, West- und Ostdeutschland 2012



Im Zuge der Revision der Berufsbildungsstatistik wurde auch die Kategorie „im Ausland erworbene Abschlüsse, die nicht zuordenbar sind“ eingeführt. Da davon auszugehen ist, dass über dieses Merkmal hinaus auch fehlende Angaben gemeldet wurden, wurde dieses Merkmal nicht in die Prozentuierung einbezogen.

Datenquelle: „Datenbank Auszubildende“ des Bundesinstituts für Berufsbildung auf Basis der Daten der Berufsbildungsstatistik der statistischen Ämter des Bundes und der Länder (Erhebung zum 31.12.), Berichtsjahr 2012.

Den größten Anteil unter den neu abgeschlossenen Ausbildungsverträgen im dualen System machten Personen mit Realschulabschluss aus. Bundesweit bildeten sie unter den 549.003 Neuabschlüssen 2012 einen Anteil von 42,3 %. Als zweitgrößte Gruppe folgten Auszubildende mit Hauptschulabschluss mit 30,8 %. Der Anteil der Studienberechtigten nahm 2012 weiter zu und erreichte 24,0 %. Auszubildende ohne Hauptschulabschluss sind hingegen mit 2,8 % kaum vertreten. Zwischen West- und Ostdeutschland zeigen sich leichte Unterschiede in der Verteilung der allgemeinbildenden Schulabschlüsse. Im östlichen Bundesgebiet liegt der Anteil der Auszubildenden mit Realschulabschluss höher, seltener dagegen sind Auszubildende mit Hauptschulabschluss. Auszubildende ohne Hauptschulabschluss treten wiederum fast doppelt so oft auf wie im Westen. Die Anteile der Studienberechtigten sind in beiden Regionen ähnlich, der Wert ist 2012 im Westen stärker gestiegen.

Einfluss auf die unterschiedliche Vorbildung unter den Auszubildenden hat neben regionalen Ausbildungsmarktstrukturen auch die Zusam-

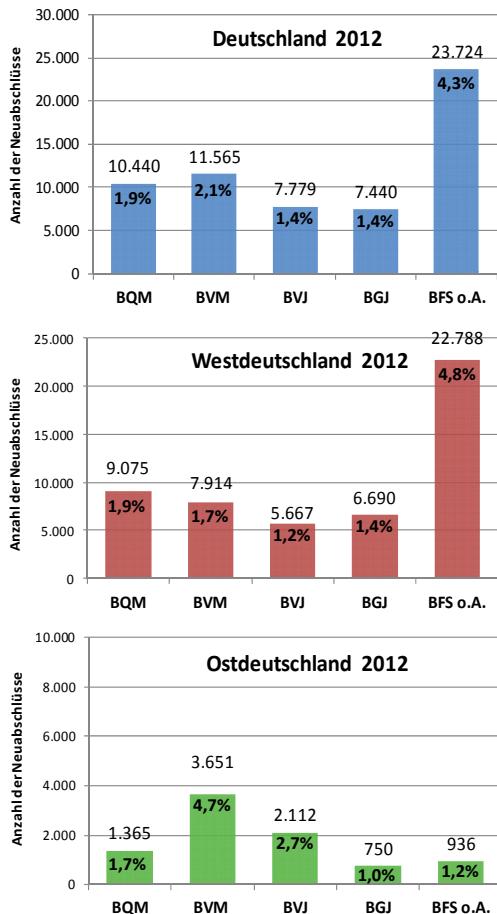
mensetzung der Schulabschlüsse unter den Abgängern aus allgemeinbildenden Schulen. In den östlichen Bundesländern gibt es weniger Hauptschulabsolventen/-innen, die Anteile von Personen ohne Hauptschulabschluss liegen dagegen doppelt so hoch (siehe *Statistisches Bundesamt: Bildung und Kultur — Allgemeinbildende Schulen. Schuljahr 2012/2013. Fachserie 11, Reihe 1. Wiesbaden 2013*). Zu beachten sind die Auswirkungen der sogenannten „doppelten Abiturjahrgänge“ auf die Anzahl der studienberechtigten Auszubildenden. Sie traten 2012 in Baden-Württemberg, Berlin, Brandenburg und Bremen auf. Auch die G8-Abschlüsse in Bayern und Niedersachsen 2011 wirken sich möglicherweise weiterhin aus.

Im längerfristigen Zeitverlauf zeigt sich im dualen System ein Trend zur Höherqualifizierung. Bundesweit stieg der Anteil der Studienberechtigten zwischen 2007 und 2012 von 19,4 % auf 24,0 %. Der Anteil der Auszubildenden ohne Hauptschulabschluss ging im selben Zeitraum von 3,9 % auf 2,8 % zurück. Weitere Analysen siehe *BIBB-Datenreport 2014, Kapitel A4.6.2* unter URL: <http://datenreport.bibb.de/>.

Schaubild 4.2

Beruflische Grundbildung und berufsvorbereitende Qualifizierung der Auszubildenden mit Neuabschluss

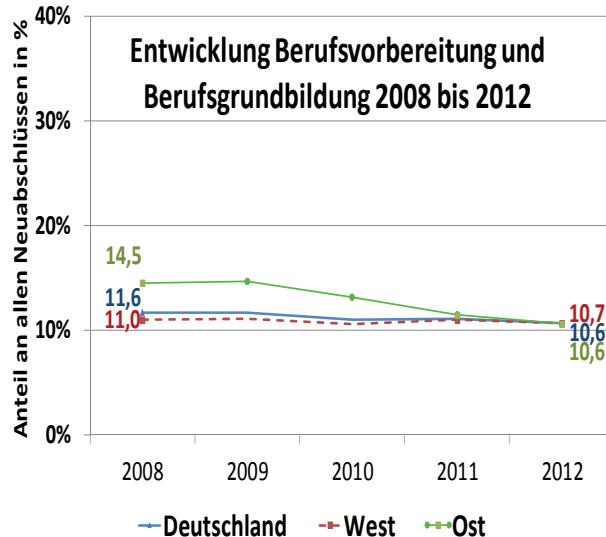
Deutschland, West- und Ostdeutschland 2012



BQM = Betriebliche Qualifizierungsmaßnahme; BVM = Berufsvorbereitungsmaßnahme; BVJ = Schulisches Berufsvorbereitungsjahr; BGJ = Schulisches Berufsgrundbildungsjahr; BFS o.A. = Berufsfachschule ohne vollqualifizierenden Berufsabschluss

Datenquelle: „Datenbank Auszubildende“ des Bundesinstituts für Berufsbildung auf Basis der Daten der Berufsbildungsstatistik der statistischen Ämter des Bundes und der Länder (Erhebung zum 31.12.), Berichtsjahre 2008 bis 2012. Absolutwerte aus Datenschutzgründen jeweils auf ein Vielfaches von 3 gerundet; der Insgesamtwert kann deshalb von der Summe der Einzelwerte abweichen.

Unter den 549.003 Auszubildenden mit Neuabschluss 2012 hatten in Deutschland 58.443 (10,6 %) zuvor eine beruflische Grundbildung oder Berufsvorbereitung absolviert. Den größten Umfang unter den Einzelmaßnahmen verzeichnete bundesweit die Berufsfachschule ohne vollqualifizierenden Berufsabschluss mit 23.724 Meldungen (4,3 %) sowie Berufsvorbereitungsmaßnahmen mit 11.565 (2,1 %) und betriebliche Qualifizierungsmaßnahmen mit 10.440 (1,9 %) Meldungen. Dabei ergeben sich regionale Unterschiede: in Westdeutschland hat innerhalb der beruflischen Grundbildung und Berufsvorbereitung die Berufsfachschule mit 4,8 % den größten Stellenwert. An zweiter Stelle folgen betriebliche Qualifizierungsmaßnahmen (1,9 %). In Ostdeutschland



Hinweis: Die dargestellten Maßnahmen der Berufsvorbereitung und beruflichen Grundbildung der Auszubildenden mit Neuabschluss umfassen nur solche, die mindestens 6 Monate dauern. Unter den Einzelmaßnahmen sind Mehrfachnennungen möglich. Die aufsummierten Einzelanteile entsprechen daher nicht zwingend dem Gesamtanteil berufsvorbereitender Qualifizierung und beruflicher Grundbildung unter den Neuabschlüssen.

ist die Berufsvorbereitung (4,7 %) die häufigste Maßnahme, gefolgt vom Berufsvorbereitungsjahr (2,7 %), während der vorherige Besuch einer Berufsfachschule ohne vollqualifizierenden Abschluss nur in 1,2 % der Fälle angegeben wurde. Im Zeitverlauf haben sich die Gesamtanteile beruflicher Grundbildung und Berufsvorbereitung in beiden Regionen angenähert. In den östlichen Ländern sank der Anteil von 14,5 % (2008) auf 10,6 % (2012). Hierbei ist v. a. der starke Abbau öffentlich finanzierte Ausbildungsstellen von Bedeutung. Diese sind aufgrund bestimmter Fördervoraussetzungen eng verknüpft mit der beruflichen Grundbildung oder Berufsvorbereitung der Auszubildenden (vgl. BIBB-Datenreport 2014, Kapitel A4.6.1 — URL: <http://datenreport.bibb.de/>). **BIBB**

Kapitel 5 Struktur und Entwicklung der bestehenden Ausbildungsverträge

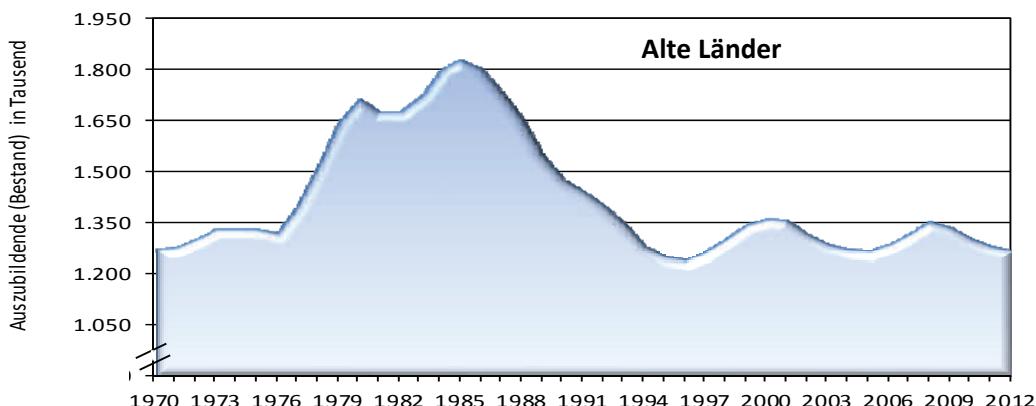
Schaubild 5.1 Auszubildende im dualen System (BBiG bzw. HwO) – Alte und neue Länder
1970 bis 2012

Schaubild 5.2 Auszubildende nach Zuständigkeitsbereichen – Deutschland 1991 bis 2012

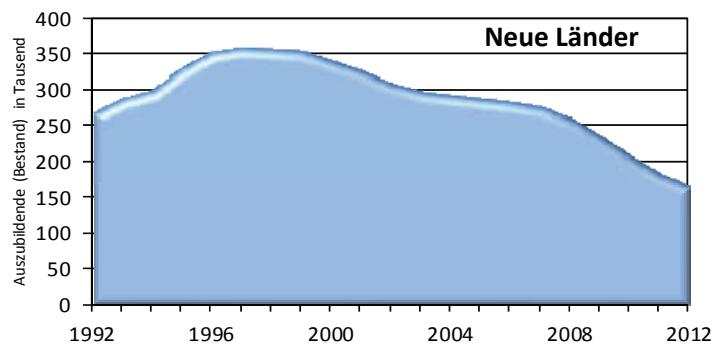
Schaubild 5.1

Auszubildende im dualen System (BBiG bzw. HwO)

Alte und neue Länder 1970 – 2012



Datenquellen: Seit 1977: „Datenbank Auszubildende“ des Bundesinstituts für Berufsbildung auf Basis der Daten der Berufsbildungsstatistik der statistischen Ämter des Bundes und der Länder (Erhebung zum 31.12.). Absolutwerte aus Datenschutzgründen jeweils auf ein Vielfaches von 3 gerundet; 1950 bis 1971: Bundesminister für Arbeit und Sozialordnung (Hrsg.): Arbeits- und sozialstatistische Mitteilungen, Beilage „Auszubildende in Ausbildungsberufen“, Beilage „Auszubildende in Lehr- und Anlernberufen in der Bundesrepublik Deutschland“, Beilage „Lehrlinge und Anlernlinge in der Bundesrepublik Deutschland“; 1973 bis 1976: Bundesministerium für Bildung und Wissenschaft/ Statistisches Bundesamt (Hrsg.): Berufliche Aus- und Fortbildung; zunächst waren nicht alle Zuständigkeitsbereiche bzw. Berufe erfasst (bis 1960 nur Handwerk sowie Industrie und Handel vollständig).



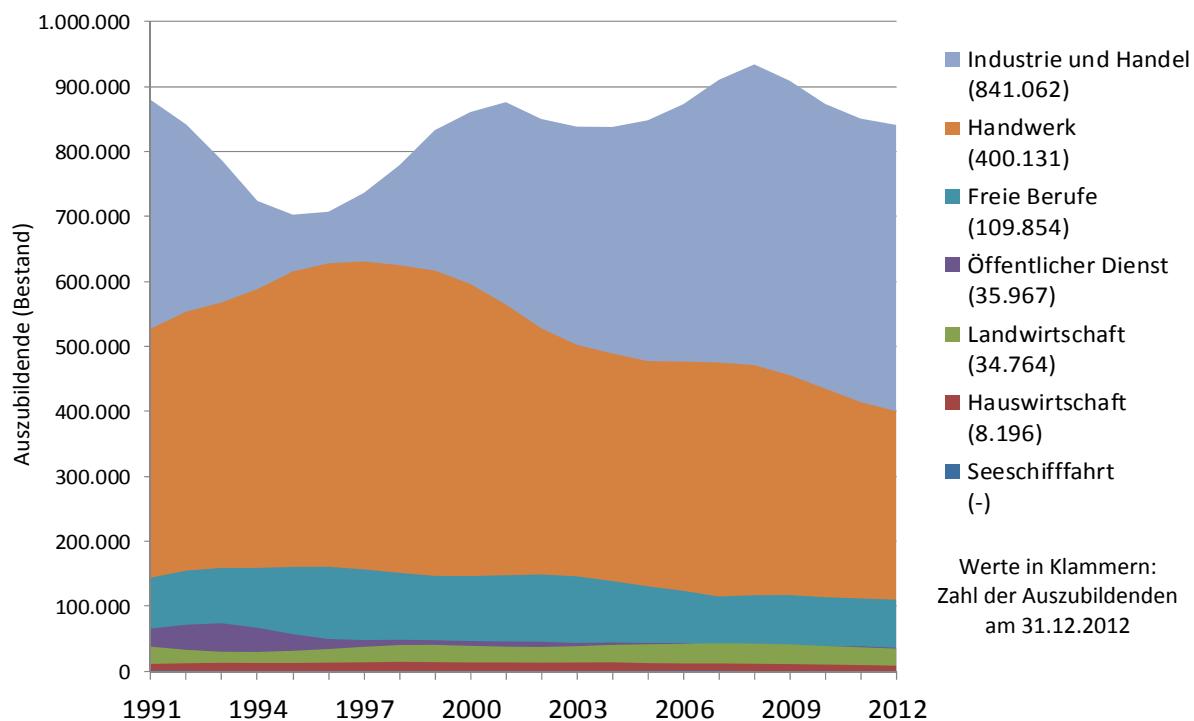
Als die geburtenstarken Jahrgänge der frühen 1960er-Jahre auf den Ausbildungsmarkt drängten, kam es im dualen System zwischen Mitte der 1970er- und 1980er-Jahre zu einer starken Ausweitung des Ausbildungsplatzangebots. In den alten Ländern wurde 1985 mit 1,83 Millionen Auszubildenden (Bestand über alle Ausbildungsjahre) der Höchstwert seit 1970 erreicht. Danach gingen die Bestände jedoch wieder zurück. Sie lagen 1996 bei ca. 1,24 Millionen. Wiederum spielten demografische Faktoren eine Rolle; die Zahl der Jugendlichen war im Verlauf der 1980er-Jahre stark zurückgegangen. Seither schwanken die Auszubildendenzahlen. Einem leichten Anstieg bis 2000 folgte bis 2005 wieder ein Rückgang. Nach einem erneuten Anstieg bis 2008 sanken die Zahlen abermals. Troltsch und Walden (2007) weisen darauf hin, dass die Zahl der Auszubildenden seit den 1990er-Jahren stärker durch die Wirtschafts- und Beschäftigungsentwicklung bestimmt wird als dies früher der Fall war (Troltsch, K.; Walden, G.:

Beschäftigungssystem dominiert zunehmend Ausbildungsstellenmarkt. In: *Berufsbildung in Wissenschaft und Praxis* 36(2007)4, S. 5 - 9). Dies zeigte sich deutlich während der jüngsten Finanz- und Wirtschaftskrise. Doch die Bevölkerungsentwicklung nimmt vor allem in Ostdeutschland eine immer stärkere Dynamik an. In den neuen Ländern kam es während der 1990er-Jahre zunächst noch zu einem deutlichen Zuwachs der Auszubildendenzahlen (1997: 361 Tausend). Dabei spielten vor allem auch die überwiegend öffentlich finanzierten Ausbildungsstellen eine Rolle. 1998 begann die Zahl der Auszubildenden jedoch stetig und mit zunehmendem Tempo zu sinken. 2012 wurden in den neuen Ländern nur noch rund 163 Tausend Auszubildende gemeldet. Gegenüber 1997 entsprach dies einem Rückgang um 55 %. Die rückläufige Entwicklung der Schulabgängerzahlen in den ostdeutschen Ländern sowie der Abbau überwiegend öffentlich finanziierter Stellen wirken sich spürbar aus.

Schaubild 5.2

Auszubildende nach Zuständigkeitsbereichen

Deutschland 1991 – 2012



Datenquelle: „Datenbank Auszubildende“ des Bundesinstituts für Berufsbildung auf Basis der Daten der Berufsbildungsstatistik der statistischen Ämter des Bundes und der Länder (Erhebung zum 31.12.), Berichtsjahre 1991 bis 2012. Absolutwerte aus Datenschutzgründen jeweils auf ein Vielfaches von 3 gerundet.

Die Zahl der Auszubildenden in Berufen des Zuständigkeitsbereichs Industrie und Handel ging Anfang der 1990er-Jahre zunächst stark zurück, beeinflusst vor allem durch die Entwicklung in den alten Ländern und ein geringeres Ausbildungsplatzangebot in den industriellen Metall- und Elektroberufen. Ab 1996 stiegen die Bestände in Schüben wieder an, zunächst bis 2001 und erneut bis 2008 auf 934.221 Auszubildende. In den darauffolgenden Jahren sanken die Bestände jedoch wieder ab. 2012 wurden aus diesem Bereich 841.062 Auszubildende gemeldet.

Geprägt vom Aufbau handwerklicher Wirtschaftsstrukturen in den östlichen Bundesländern Anfang der 1990er-Jahre kam es im Handwerk insgesamt zunächst zu einem Anwachsen der Bestände. In den östlichen Ländern verdoppelte sich die Zahl der Auszubildenden zwischen 1991 und 1997 gar auf 179.223. Insgesamt erreichten die Meldungen im Handwerk 1997 630.903. Seit 1998 ist jedoch in beiden Landesteilen ein erheblicher

Rückgang festzustellen. 2012 wurden im Handwerk insgesamt nur noch 400.131 Auszubildende gemeldet.

Während im öffentlichen Dienst 1993 73.512 Auszubildende gemeldet wurden, waren es 2012 nur noch 35.967. Mit den Privatisierungen im Post- und Bahnbereich Mitte der 90er-Jahre wurden Ausbildungsberufe des öffentlichen Dienstes aufgehoben. In den übrigen Zuständigkeitsbereichen ist die Entwicklung der Zahl der Auszubildenden unterschiedlich. In der Landwirtschaft stieg die Zahl der Auszubildenden bis 2007 (42.894) noch an. Seither ist sie jedoch rückläufig. 2012 gab es 34.764 Meldungen. In den freien Berufen geht die Zahl der Auszubildenden seit 1997 zurück (2012: 109.854). In der Hauswirtschaft sinkt die Auszubildendenzahl seit 1997 ebenfalls (2012: 8.196). Die Seeschifffahrt ist in der Berufsbildungsstatistik seit 2008 nicht mehr erfasst.

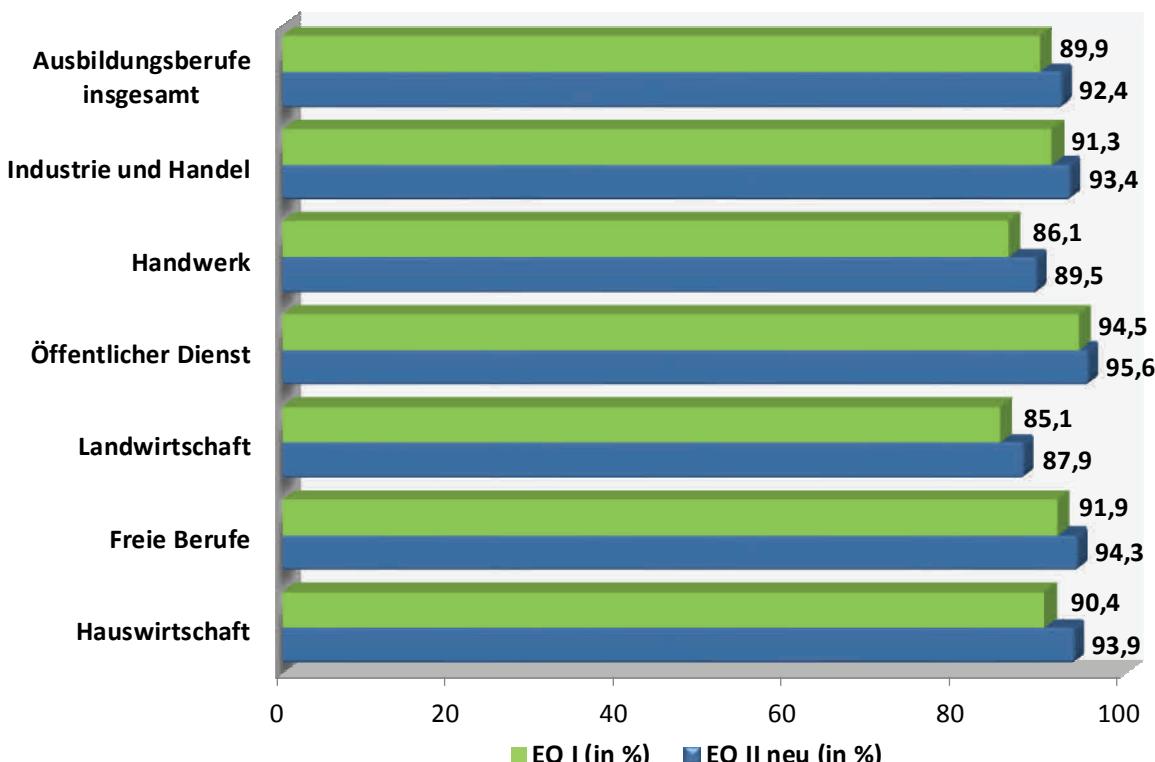
Kapitel 6 Abschlussprüfungen

- Schaubild 6.1 Prüfungserfolg der Auszubildenden nach Zuständigkeitsbereichen – Deutschland 2012
- Schaubild 6.2 Prüfungserfolg der männlichen Auszubildenden nach Zuständigkeitsbereichen – Deutschland 2012
- Schaubild 6.3 Prüfungserfolg der weiblichen Auszubildenden nach Zuständigkeitsbereichen – Deutschland 2012

Schaubild 6.1

Prüfungserfolg der Auszubildenden nach Zuständigkeitsbereichen

Deutschland 2012



Erfasst sind die Abschlussprüfungen der Auszubildenden des dualen Systems (nach BBIG/HwO).

Die Erfolgsquote I (EQ I) gibt den Anteil der bestandenen Abschlussprüfungen an allen durchgeführten Abschlussprüfungen an. Die Erfolgsquote II_{neu} (EQ II_{neu}) gibt den Anteil der erfolgreichen Prüfungsteilnehmer/-innen an allen Prüfungsteilnehmern an. Zur Berechnung der Erfolgsquoten siehe URL: http://www.bibb.de/dokumente/pdf/a21_dazubi_daten.pdf

Datenquelle: „Datenbank Auszubildende“ des Bundesinstituts für Berufsbildung (BIBB) auf Basis der Daten der Berufsbildungsstatistik der statistischen Ämter des Bundes und der Länder (Erhebung zum 31.12.), Berichtsjahr 2012; Berechnungen des BIBB.

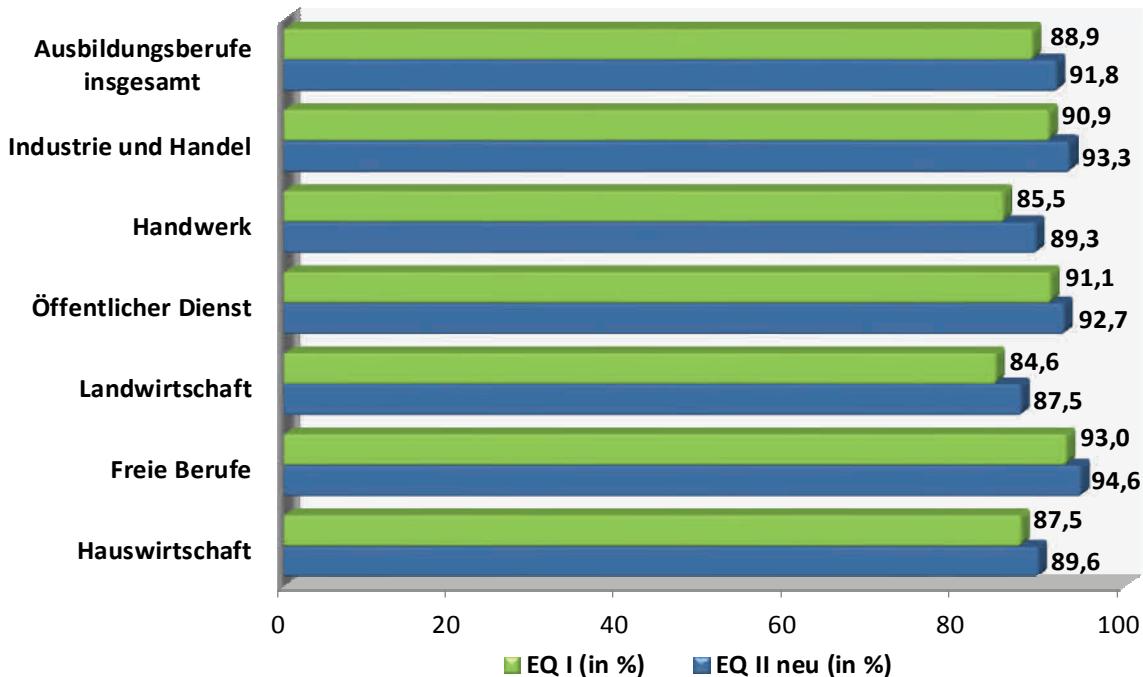
Die Erfolgsquote bei Ausbildungsabschlussprüfungen kann unterschiedlich berechnet werden. Bezieht man die Anzahl der erfolgreichen Abschlussprüfungen auf die Anzahl aller durchgeführten Abschlussprüfungen, das heißt die Anzahl der Prüfungsteilnahmen, erhält man die teilnahmebezogene Erfolgsquote (EQ I). Hierbei werden Personen, die im Berichtsjahr an mehr als einer Abschlussprüfung teilgenommen haben (das heißt Wiederholungsprüfungen absolviert haben), mehrfach gezählt. Im Jahr 2012 lag die EQ I insgesamt bei knapp 90 % (Vorjahr: 89,7 %). Den höchsten Wert erreichte sie für den öffentlichen Dienst mit 94,5 %, am niedrigsten fiel sie im Bereich Landwirtschaft mit rund 85 % aus.

Bezieht man die Anzahl der erfolgreichen Abschlussprüfungen hingegen auf die Anzahl der Prüfungsteilnehmer und Prüfungsteilnehmerinnen, erhält man die teilnehmerbezogene Erfolgsquote (EQ II_{neu}). Hierbei wird jede Person, unabhängig davon, ob sie an einer oder an mehreren Abschlussprüfungen teilgenommen hat, nur einmal erfasst. Deshalb fällt die EQ II_{neu} in der Regel höher aus als die EQ I. Im Jahr 2012 lag die EQ II_{neu} über alle Ausbildungsberufe hinweg berechnet bei knapp 92,5 % (Vorjahr: 92,2 %). Mit annähernd 96 % fiel sie im Bereich des öffentlichen Dienstes am höchsten, mit knapp 88 % im Bereich der Landwirtschaft am niedrigsten aus.

Schaubild 6.2

Prüfungserfolg der männlichen Auszubildenden nach Zuständigkeitsbereichen

Deutschland 2012



Erfasst sind die Abschlussprüfungen der männlichen Auszubildenden des dualen Systems (nach BBiG/HwO). Die Erfolgsquote I (EQ I) gibt den Anteil der bestandenen Abschlussprüfungen an allen durchgeführten Abschlussprüfungen an. Die Erfolgsquote II_{neu} (EQ II_{neu}) gibt den Anteil der erfolgreichen Prüfungsteilnehmer an allen Prüfungsteilnehmern an. Zur Berechnung der Erfolgsquoten siehe URL: http://www.bibb.de/dokumente/pdf/a21_dazubi_daten.pdf

Datenquelle: „Datenbank Auszubildende“ des Bundesinstituts für Berufsbildung (BIBB) auf Basis der Daten der Berufsbildungsstatistik der statistischen Ämter des Bundes und der Länder (Erhebung zum 31.12.), Berichtsjahr 2012; Berechnungen des BIBB.

Bezieht man die von Männern erfolgreich abgelegten Ausbildungsabschlussprüfungen auf alle Teilnahmen von Männern an Ausbildungsabschlussprüfungen, so ergibt sich für das Jahr 2012 eine teilnahmebezogene Erfolgsquote (EQ I) von insgesamt knapp 89 % (Vorjahr: 88,4 %). In den freien Berufen liegt sie mit 93 % am höchsten, im Bereich der Landwirtschaft mit annähernd 85 % am niedrigsten.

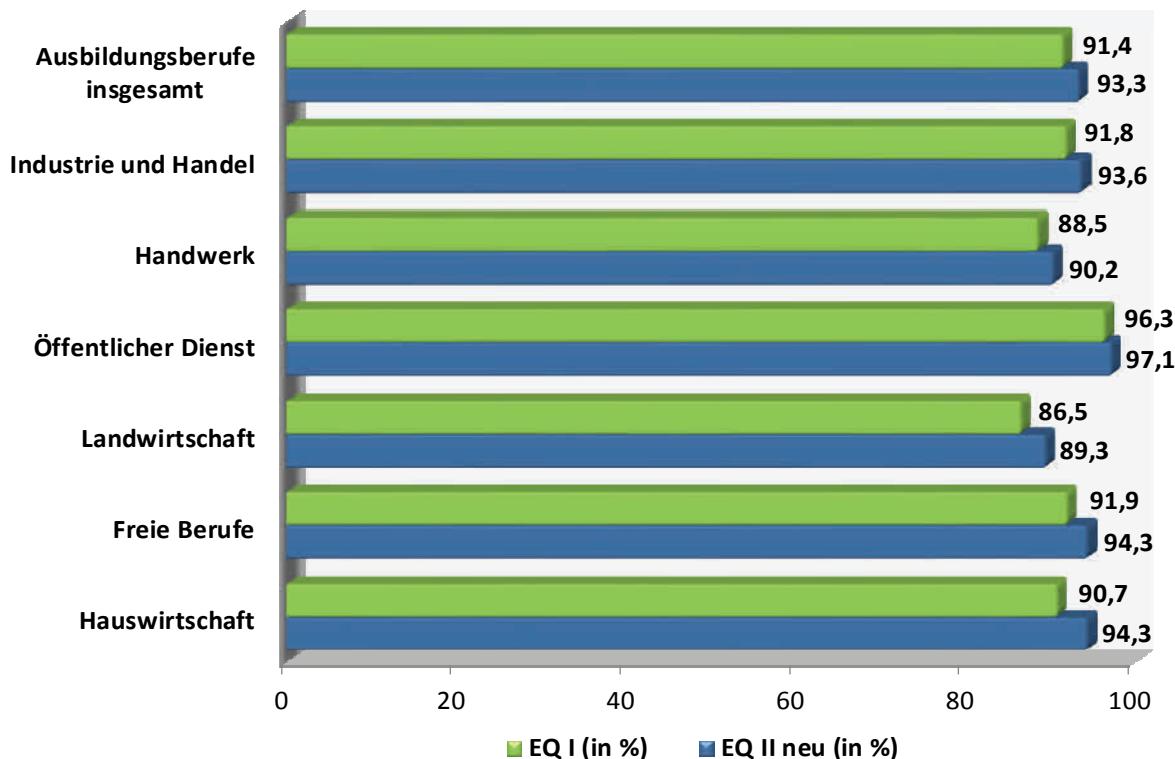
Berechnet man den Anteil erfolgreicher männlicher Prüfungsteilnehmer an allen männlichen Prüfungsteilnehmern über alle Ausbildungsberufe hinweg, beläuft sich die teilnehmerbezogene Erfolgsquote II_{neu} (EQ

II_{neu}) für das Jahr 2012 auf annähernd 92 % (Vorjahr: 91,4 %). Aufgeschlüsselt nach Zuständigkeitsbereichen liegt sie im Bereich der freien Berufe, von Industrie und Handel sowie im öffentlichen Dienst über dem Durchschnittswert, in den Bereichen Landwirtschaft, Handwerk und Hauswirtschaft fällt sie hingegen niedriger aus.

Schaubild 6.3

Prüfungserfolg der weiblichen Auszubildenden nach Zuständigkeitsbereichen

Deutschland 2012



Erfasst sind die Abschlussprüfungen der weiblichen Auszubildenden des dualen Systems (nach BBiG/HwO). Die Erfolgsquote I (EQ I) gibt den Anteil der bestandenen Abschlussprüfungen an allen durchgeführten Abschlussprüfungen an. Die Erfolgsquote II_{neu} (EQ II_{neu}) gibt den Anteil der erfolgreichen Prüfungsteilnehmerinnen an allen Prüfungsteilnehmerinnen an. Zur Berechnung der Erfolgsquoten siehe URL: http://www.bibb.de/dokumente/pdf/a21_dazubi_daten.pdf

Datenquelle: „Datenbank Auszubildende“ des Bundesinstituts für Berufsbildung (BIBB) auf Basis der Daten der Berufsbildungsstatistik der statistischen Ämter des Bundes und der Länder (Erhebung zum 31.12.), Berichtsjahr 2012; Berechnungen des BIBB.

Bezieht man die von Frauen erfolgreich abgelegten Ausbildungsabschlussprüfungen auf alle Teilnahmen von Frauen an Ausbildung-abschlussprüfungen, so ergibt sich für das Jahr 2012 eine teilnahmebezogene Erfolgsquote (EQ I) von insgesamt rund 91 % (Vorjahr: 91,5 %). Im Bereich des öffentlichen Dienstes fällt sie mit rund 96 % am höchsten aus, im Bereich der Landwirtschaft mit rund 87 % am niedrigsten.

Berechnet man den Anteil erfolgreicher weiblicher Prüfungsteilnehmer an allen weiblichen Prüfungsteilnehmern über alle Ausbildungsberufe hinweg, beläuft sich die teilnehmerbezogene Erfolgsquote II_{neu} (EQ II_{neu}) für

das Jahr 2012 auf gut 93 % (Vorjahr: 93,3 %). Aufgeschlüsselt nach Zuständigkeitsbereichen liegt sie in den Bereichen öffentlicher Dienst, freie Berufe und Hauswirtschaft über dem Durchschnitt, im Bereich von Industrie und Handel entspricht sie annähernd dem Durchschnitt und in den Bereichen von Landwirtschaft und Handwerk fällt sie niedriger als im Durchschnitt aus.

Kapitel 7 Institutionelle und rechtliche Rahmenbedingungen

Schaubild 7.1 Der Berufsausbildungsvertrag

Schaubild 7.2 Aufgaben der zuständigen Stellen (siehe § 9 und § 71 BBiG)

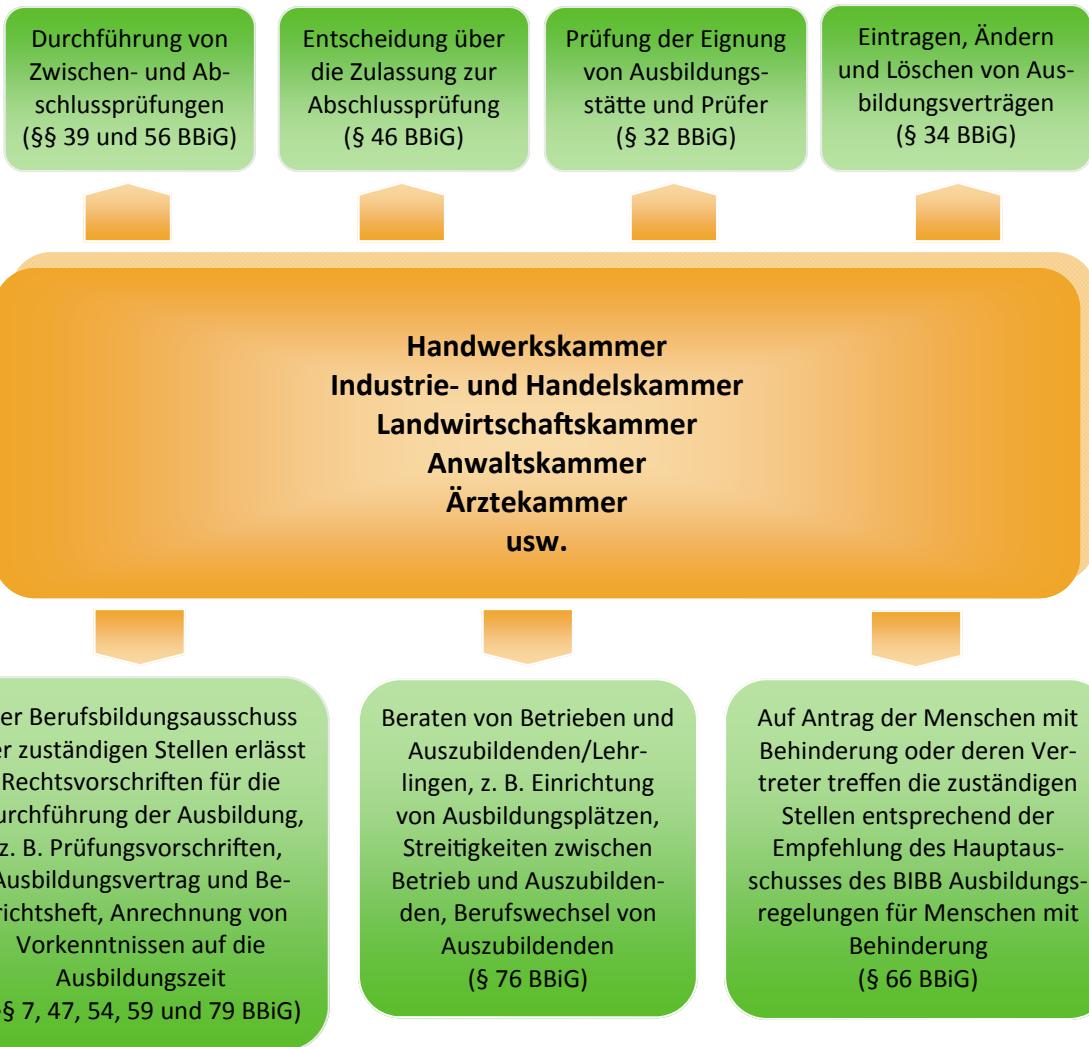
Schaubild 7.3 Institutioneller Rahmen der beruflichen Bildung

Schaubild 7.1



Schaubild 7.2

Aufgaben der zuständigen Stellen (siehe § 9 und § 71 BBiG)



Wichtige Aufgaben bei der Durchführung und Überwachung der Berufsausbildungsvorbereitung, der Berufsausbildung und der beruflichen Fortbildung und Umschulung, nehmen die „zuständigen Stellen“ – meist sind dies Kammern – wahr.

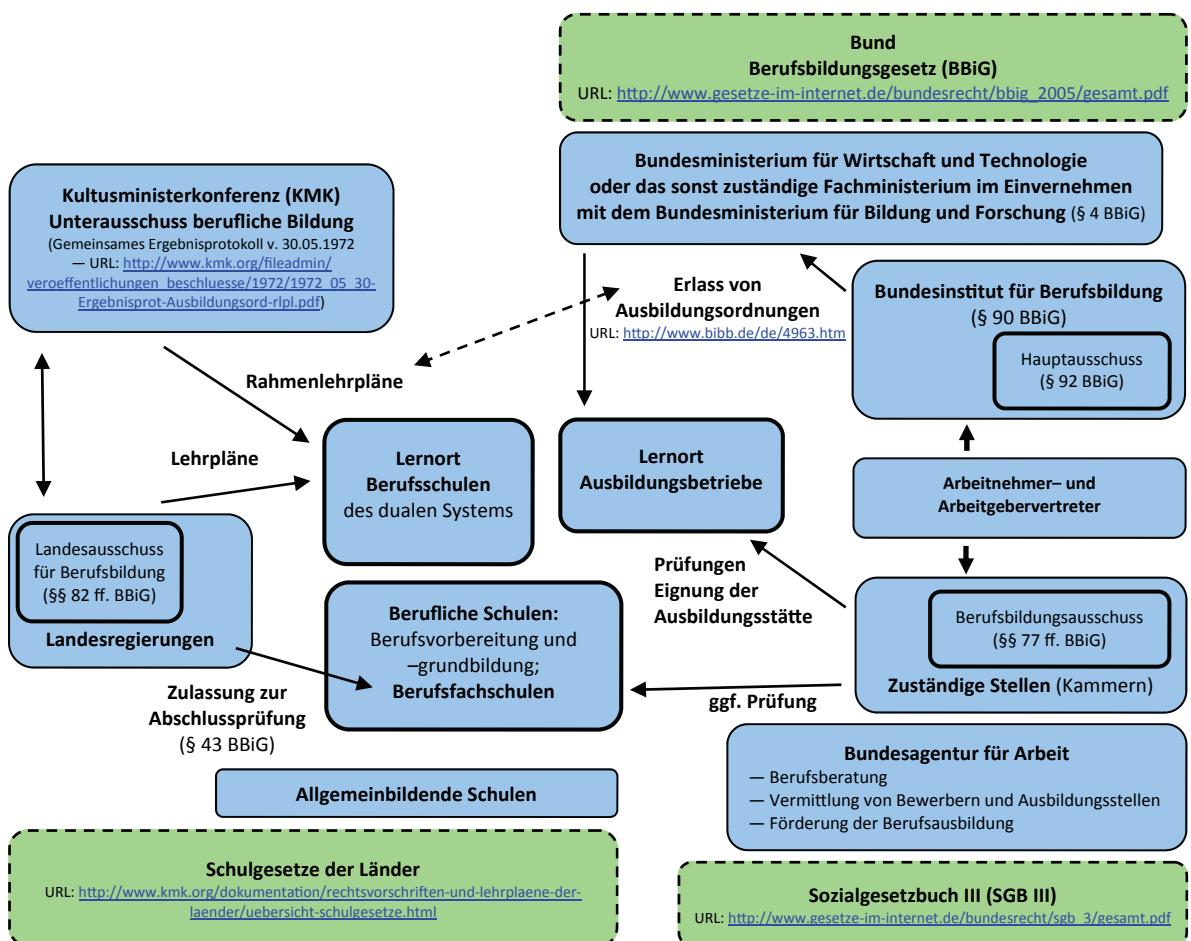
Die „zuständigen Stellen“ errichten einen Berufsbildungsausschuss, der in allen wichtigen Angelegenheiten der beruflichen Bildung zu unterrichten und zu hören ist und Rechtsvorschriften bzw. Stellungnahmen zur Durchführung der Berufsbildung beschließt. Im Zu-

ständigkeitsbereich Industrie und Handel, der die meisten Auszubildenden aufweist, gibt es über 80, im Handwerk über 50 Kammern.

Alle zuständigen Stellen sind im „Verzeichnis der anerkannten Ausbildungsberufe und Verzeichnis der zuständigen Stellen“ aufgeführt; dieses wird durch das Bundesinstitut für Berufsbildung geführt und jährlich veröffentlicht (siehe § 90 Absatz 3 Satz 3 Berufsbildungsgesetz).

Schaubild 7.3

Institutioneller Rahmen der beruflichen Bildung



Die berufliche Ausbildung im dualen System findet in Ausbildungsbetrieben und Berufsschulen statt. Die betriebliche Berufsausbildung ist bundesweit durch das Berufsbildungsgesetz geregelt, die schulische Berufsausbildung im Wesentlichen durch die Schulgesetze der Länder.

Als Grundlage für eine geordnete Berufsausbildung kann das Bundesministerium für Wirtschaft und Technologie oder das sonst zuständige Fachministerium im Einvernehmen mit dem Bundesministerium für Bildung und Forschung durch Rechtsverordnung Ausbildungsberufe staatlich anerkennen und für die Ausbildungsberufe Ausbildungsordnungen erlassen. Diese werden am Bundesinstitut für Berufsbildung (BIBB) vorbereitet. Das BIBB führt zudem Forschungsprojekte durch und wirkt durch Entwicklung, Förderung und Beratung an der Weiterentwicklung der außerschulischen beruflichen Bildung mit.

Wichtige Aufgaben bei der Durchführung und Überwachung der Berufsausbildung nehmen

die zuständigen Stellen (meist Kammern) wahr.

Die Kultusministerkonferenz (KMK) erlässt Rahmenlehrpläne für den berufsbezogenen Unterricht an Berufsschulen, die mit den Ausbildungsordnungen abgestimmt werden. Die Länder können den Rahmenlehrplan der KMK direkt übernehmen oder in einen eigenen Lehrplan umsetzen. Lehrpläne für den allgemeinen Unterricht der Berufsschule werden grundsätzlich von den einzelnen Ländern entwickelt. Die Landesregierungen bestimmen durch Erlass im Benehmen mit dem Landesausschuss für Berufsbildung auch über die Gleichwertigkeit einer vollzeitschulischen Berufsausbildung mit der Ausbildung in einem anerkannten Ausbildungsberuf (Zulassung zur Abschlussprüfung bei den zuständigen Stellen).

Der Bundesagentur für Arbeit obliegt auf Basis des SGB III die Beratung, Vermittlung und Förderung der Berufsbildung für Jugendliche und Betriebe.

Kapitel 8 Revision der Berufsbildungsstatistik

Schaubild 8.1 Revision der Berufsbildungsstatistik; Änderung der Erhebung der Auszubildendenmerkmale der Berufsbildungsstatistik der statistischen Ämter des Bundes und der Länder (Neuregelung des § 88 BBiG)

Schaubild 8.1

Revision der Berufsbildungsstatistik

Änderung der Erhebung der Auszubildendenmerkmale der Berufsbildungsstatistik der statistischen Ämter des Bundes und der Länder (Neuregelung des § 88 BBiG)

§ 88 Berufsbildungsgesetz Neufassung durch § 2a Berufsbildungsreformgesetz 2005 (trat zum 1. April 2007 in Kraft)	§ 5 Berufsbildungsförderungsgesetz 1981 (Neugefasst durch Bek. v. 12.01.1994 I 78; zuletzt geändert durch Art. 39 G v. 24.12.2003 I 2954)
<p>(1) Die jährliche Bundesstatistik erfasst</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. für jeden Auszubildenden und jede Auszubildende: a) Geschlecht, Geburtsjahr, Staatsangehörigkeit; b) allgemeinbildender Schulabschluss, vorausgegangene Teilnahme an berufsvorbereitender Qualifizierung oder beruflicher Grundbildung, berufliche Vorbildung; c) Ausbildungsberuf einschließlich Fachrichtung; d) Ort der Ausbildungsstätte, Wirtschaftszweig, Zugehörigkeit zum öffentlichen Dienst; e) Ausbildungsjahr, Abkürzung der Ausbildungsdauer, Dauer der Probezeit; f) Monat und Jahr des Beginns der Berufsausbildung, Monat und Jahr der vorzeitigen Auflösung des Berufsausbildungsverhältnisses; g) Anschlussvertrag bei Stufenausbildung mit Angabe des Ausbildungsberufs; h) Art der Förderung bei überwiegend öffentlich, insbesondere aufgrund des Dritten Buches Sozialgesetzbuch geförderten Berufsausbildungsverhältnissen; i) Monat und Jahr der Abschlussprüfung, Art der Zulassung zur Prüfung, Monat und Jahr der Wiederholungsprüfung, Prüfungserfolg; 	<p>(1) Die jährliche Bundesstatistik erfasst</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. für die Auszubildenden: Geschlecht, Staatsangehörigkeit, Ausbildungsberuf, Ausbildungsjahr; vorzeitig gelöste Berufsausbildungsverhältnisse mit Angabe von Ausbildungsberuf, Geschlecht, Ausbildungsjahr, Auflösung in der Probezeit; neu abgeschlossene Ausbildungsverträge mit Angabe von Ausbildungsberuf, Abkürzung der Ausbildungszeit, Geschlecht, Geburtsjahr, Vorbildung und Bezirk der Agentur für Arbeit; Anschlussverträge bei Stufenausbildung mit Angabe des Ausbildungsberufs;

Am 1. April 2007 trat Artikel 2a des Berufsbildungsreformgesetzes vom 23. März 2005 in Kraft; mit diesem wurden weitreichende Änderungen der Berufsbildungsstatistik der statistischen Ämter des Bundes und der Länder geregelt (Änderung § 88 BBiG).

In diesem Schaubild sind allein die Änderungen bzgl. der Auszubildenden-Daten dargestellt (andere Änderungen betreffen noch Prüfungsdaten, das Ausbildungspersonal und betriebliche Berufsausbildungsvorbereitung).

Für die indikatorengestützte Berufsbildungsberichterstattung und die Berufsbildungsforschung haben diese Änderungen zu erheblich verbesserten Analysemöglichkeiten geführt. Wesentliche Änderungen bestehen in der Erweiterung des Merkmalskatalogs und in der Umstellung der Statistik von einer Aggregatdaten- auf eine Einzeldatenerfassung. Die zuständigen Stellen melden nicht mehr Ta-

bellendaten je Ausbildungsberuf, sondern ausbildungsvertragsbezogene Einzeldaten (je Ausbildungsvertrag werden alle Merkmale der Berufsbildungsstatistik erfasst). Beispiele zur Verbesserung der Analysemöglichkeiten sind auf den folgenden Seiten skizziert. Siehe hierzu auch Uhly, A. (2006): Weitreichende Verbesserungen der Berufsbildungsstatistik ab April 2007. In: Krekel, E. M.; Uhly, A.; Ulrich, J. G. (Hrsg.): Forschung im Spannungsfeld konkurrierender Interessen. Bonn/BIBB (Forschung Spezial, Heft 11).

Angesichts der weitreichenden Statistikumstellung war zu erwarten, dass die Neuerungen in den ersten Jahren noch nicht vollständig umgesetzt wurden; im Berichtsjahr 2012 treten hinsichtlich der Auszubildenden-Daten nur noch vereinzelt Meldeprobleme auf (siehe hierzu unter URL: http://www.bibb.de/dokumente/pdf/a21_dazubi_berichtsjahre.pdf).

Schaubild 8.1

Beispiel Revision der Berufsbildungsstatistik**(§ 88 BBiG ab 1. April 2007):*****Allgemeinbildende und berufliche Vorbildung der Auszubildenden***

Für alle Auszubildenden wird die schulische *und* berufliche Vorbildung erfasst, das heißt, erfasst wird:

- der höchste allgemeinbildende Schulabschluss erstmals für alle Auszubildenden (unabhängig von der besuchten Schulform);
- die vorherige Teilnahme an berufsvorbereitender Qualifizierung oder beruflicher Grundbildung erstmals für alle Auszubildenden;
- erstmals eine vorherige Berufsausbildung.

Alle Vorbildungsarten können nach Geschlecht und Staatsangehörigkeit sowie weiteren Merkmalen der Berufsbildungsstatistik getrennt betrachtet werden.

Wozu werden diese Informationen benötigt?

- Indikatoren für **qualifikationsspezifische Übergangsmuster** in das duale System können berechnet werden. Je nach Differenzierung können die **Zugangswege** in die duale Ausbildung analysiert werden.
- Basisdaten für eine **Nachfragevorausschätzung** auf Basis von Schulabgänger-Daten stehen zur Verfügung.
- **Anfänger/-innen einer Erstausbildung im dualen System** können ermittelt werden: Nicht alle Jugendlichen mit neu abgeschlossenem Ausbildungsvertrag sind Ausbildungsanfänger/-innen einer Erstausbildung im dualen System. Zum einen schließen von den Jugendlichen mit vorzeitiger Vertragslösung (20 % - 25 %) ca. die Hälfte erneut einen Ausbildungsvertrag ab (Berufs-/Betriebswechsler). Zum anderen wird auch bei Fortführung der Berufsausbildung nach Abschluss einer zweijährigen dualen Berufsausbildung ein neuer Ausbildungsvertrag abgeschlossen („Anschlussverträge“). Manche Jugendliche erlernen nach Abschluss einer dualen Berufsausbildung zudem einen weiteren dualen Ausbildungsberuf (Mehrfachausbildung im dualen System). Zur Abgrenzung der verschiedenen Arten von Neuabschlüssen oder begonnenen Ausbildungsverträgen siehe *BIBB-Datenreport 2014, Kapitel A4.3* (URL: <http://datenreport.bibb.de/>).

Vorteile der Umstellung der Aggregatstatistik auf eine Einzeldatenerhebung:

- **Variablen können „frei kombiniert“ werden.** Zum Beispiel können Variablen wie vorzeitige Vertragslösungen oder Prüfungserfolg nun auch nach allgemeinbildendem Schulabschluss sowie der beruflichen Vorbildung differenziert werden.

Weiterhin bleiben nicht zu ermitteln:

- **Vollständige Ausbildungsverläufe:** Dieses hat mehrere Gründe. Zum einen kann auch nach dem 1. April 2007 nicht ermittelt werden, wie lange die Übergangsphase von der allgemeinbildenden Schule in die duale Berufsausbildung dauert; denn der Zeitpunkt des Beginns und der Beendigung der einzelnen Maßnahmen der Vorbildung wird nicht erfasst. Auch der Ausbildungsverlauf innerhalb der dualen Berufsausbildung wird nicht vollständig erfasst. Für die ausbildungsrelevanten Ereignisse Beginn und Ende des Ausbildungsverhältnisses, Abschlussprüfung sowie vorzeitige Vertragslösung werden zwar jeweils Monat und Jahr erfasst, doch im Falle von Vertragslösungen und erneuten Ausbildungsverträgen können die Meldungen zu einem AZUBI aus verschiedenen Vertragsdaten nicht verknüpft werden. Denn im Rahmen der Berufsbildungsstatistik wird keine unveränderliche Personenkennziffer erfasst, die die Verknüpfung der Daten erlauben würde. Die Einführung einer solchen Ziffer könnte die Analysepotenziale erheblich verbessern.
- **Ausbildungsabbrüche:** Die Berufsbildungsstatistik erfasst lediglich vorzeitige Vertragslösungen. Nicht erhoben wird, ob es sich um einen endgültigen Ausbildungabbruch handelt. Auch die Zahl der endgültigen Ausbildungabbrüche ließe sich nur ermitteln, wenn eine personenbezogene Verknüpfung der Daten aus verschiedenen Ausbildungsverträgen möglich wäre.

Schaubild 8.1

**Beispiel Revision der Berufsbildungsstatistik
(§ 88 BBiG ab 1. April 2007):
*Überwiegend öffentlich finanzierte Ausbildungsverhältnisse***

Für alle Ausbildungsverhältnisse wird erstmals erfasst, ob sie überwiegend betrieblich oder überwiegend öffentlich finanziert werden.

Wozu werden diese Informationen benötigt?

- Die Höhe und die jährliche Veränderungsrate des **betrieblichen Ausbildungsvolumens** lassen sich ermitteln.
- Die spezifische Zusammensetzung der Auszubildenden in den betrieblichen und überwiegend öffentlich finanzierten Ausbildungsverhältnissen kann ermittelt werden.

Vorteile der Umstellung der Aggregatstatistik auf eine Einzeldatenerhebung:

- Überwiegend öffentlich bzw. betrieblich finanzierte Ausbildungsverhältnisse können nach weiteren Variablen der Berufsbildungsstatistik differenziert werden (zum Beispiel Vorbildung oder auch Prüfungserfolg). Zusammenhänge zwischen verschiedenen Variablen lassen sich für überwiegend öffentlich und überwiegend betrieblich finanzierte Berufsausbildungsverhältnisse getrennt ermitteln.

Weiterhin nicht erfasst werden:

- Öffentliche Förderungen von Ausbildungsverhältnissen mit einem Förderbetrag unterhalb von 50 % der betrieblichen Ausbildungskosten (wobei hier die Bruttokosten — also ohne Abzug der Erträge — gemeint sind).

**Beispiel Revision der Berufsbildungsstatistik
(§ 88 BBiG ab 1. April 2007):
*Merkmale der Ausbildungsstätten***

Für alle Ausbildungsverhältnisse werden folgende Merkmale der Ausbildungsstätten erhoben:

- Ort der Ausbildungsstätte
- Wirtschaftszweig der Ausbildungsstätte
- Zugehörigkeit zum mittelbaren oder unmittelbaren öffentlichen Dienst

Wozu werden diese Informationen benötigt?

- Bis 2006 war die tiefste regionale Gliederung der Bundesstatistik die der Bundesländer. Künftig wird eine Differenzierung nach Gemeinden oder Arbeitsagenturbezirken möglich sein. **Regionale Krisenherde** sowie der **Zusammenhang mit weiteren Merkmalen der Berufsbildungsstatistik** (Berufsstrukturen, Vertragslösungen, Prüfungserfolg etc.) können dann ermittelt werden.
- Noch bestehen insbesondere im Handwerk Schwierigkeiten, den Wirtschaftszweig zu melden. Sobald diese in der Praxis der Datenmeldung behoben sind und das Merkmal vollständig gemeldet wird, können auch für alle Einzelberufe die Daten der Auszubildenden nach Wirtschaftszweigen differenziert ausgewertet werden (**welche Berufe werden in welchem Wirtschaftszweig wie stark ausgebildet**). Außerdem lässt sich beispielsweise der Zusammenhang zwischen den **wirtschaftszweigspezifischen Rahmenbedingungen und den Ergebnissen des Ausbildungsmarktes** sowie weiteren Merkmalen der Berufsbildungsstatistik ermitteln.
- Die **Ausbildungsleistung des öffentlichen Dienstes im dualen System**, der vielfach in bereichsfremden Berufen ausbildet, lässt sich ermitteln.

Schaubild 8.1

**Beispiel Revision der Berufsbildungsstatistik
(**§ 88 BBiG ab 1. April 2007**):
*Umstellung auf Einzeldatenerfassung***

Analyse von Zusammenhängen: Beispielhafte Fragestellungen	Einzeldaten- erhebung - ab April 2007 -	Aggregatstatistik in Tabellenform - bislang -
Wie unterscheiden sich die Auszubildenden-Zahlen nach Geschlecht, Beruf, Zuständigkeitsbereich und Bundesland?	möglich	möglich
Unterscheidet sich der Prüfungserfolg von Frauen und Männern?	möglich	möglich
Unterscheidet sich der Prüfungserfolg von Auszubildenden mit deutscher im Vergleich zu denen mit ausländischer Staatsangehörigkeit?	möglich	nicht möglich
Unterscheidet sich die schulische Vorbildung von Ausbildungsanfängern mit deutscher und mit ausländischer Nationalität?	möglich	nicht möglich
Lösen männliche Lehrlinge ihre Lehre in der Probezeit häufiger als weibliche Auszubildende?	möglich	nicht möglich
Verringert ein höherer allgemeinbildender Schulabschluss das Risiko vorzeitiger Vertragslösungen in der dualen Ausbildung?	möglich	nicht möglich
Welche Determinanten (Ausbildungsberuf, Geschlecht, schulische Vorbildung, Nationalität, Arbeitsmarktsituation vor Ort) beeinflussen in welchem Ausmaß den erfolgreichen Abschluss einer Ausbildung?	möglich	nicht möglich

Bei der bis zum Berichtsjahr 2006 erfolgten Erfassung der Daten der Berufsbildungsstatistik in aggregierten Tabellen war keine freie Kombination der Merkmale möglich. Beispielsweise wurde zwar die Vorbildung für alle Jugendlichen mit neu abgeschlossenem Ausbildungsvertrag erfasst, ebenso das Geschlecht und die Staatsangehörigkeit, allerdings jeweils in gesonderten Tabellen. Eine Analyse der Vorbildung getrennt für Männer und Frauen oder deutsche und nicht deutsche Auszubildende war nicht möglich.

Vor der Einzeldatenerhebung waren Zusammenhangsanalysen auf Basis der Daten der Berufsbildungsstatistik im Wesentlichen auf die Ebene von Berufen und Bundesländern beschränkt; die Merkmale liegen schon immer nahezu alle differenziert nach Einzelberufen vor, sodass — neben der vergleichsweise groben regionalen Differenzierung von

Bundesländern — Unterschiede zwischen den Berufen und Zuständigkeitsbereichen analysiert werden konnten. Letztendlich verbleiben solche Analysen auf der Ebene von Beschreibungen.

Zudem konnten einige differenzierte Beschreibungen, wie die Unterschiede in der schulischen Vorbildung von deutschen und ausländischen Auszubildenden, auch nicht vorgenommen werden. Bivariate und multivariate Zusammenhangsanalysen, die für die Prüfung des Beziehungsgeflechts der verschiedenen berufs-, personenbezogenen und sonstigen Kontextmerkmalen erforderlich und somit für die Analyse von Kausalzusammenhängen notwendig sind, werden mit der Einzeldatenerhebung möglich. So mit können dann auch vergleichsweise kostenintensive Sondererhebungen reduziert werden.